

Alles auf eine Karte setzen?

Der SEV stellt sich nicht gegen die öV-Karte, er fordert aber, dass sie nicht zu einer Abwertung des Zug- und Verkaufspersonals führt.

Seite 5

Ja für stärkere Familien am 3. März

Der Familienartikel will keine «Staatskinder», sondern die Familien durch einen eigenen Verfassungsartikel stärken und fördern.

Dossier Seiten 10 – 12

www.sev-young.ch

Die Arbeit der Jugendkommission sichert die Zukunft des SEV.

Seite 20



Der öffentliche Sektor ist unter Druck

Personal im Visier

Sparmassnahmen beim Service public: Das Personal ist nicht bereit, immer neue Sparmassnahmen auszubaden, die Gewerkschaften geben Gegensteuer.

Zwar hat die Verkehrskommission des Nationalrats die Aufstockung des Fabi-Budgets auf 6,4 Milliarden Franken beschlossen. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst unter Druck sind. Dore Heim, beim Schweizer

rischen Gewerkschaftsbund zuständig für den Service public-Bereich, äussert sich im Interview zu den heutigen Sparmassnahmen der öffentlichen Hand im Allgemeinen und bei den Frauenlöhnen im Besonderen.

Interview Seiten 6/7



«Geiz ist geil» darf nicht zum Motto der Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst werden!

Frage der Rücksichtnahme

Für viele Leute ist es eine Selbstverständlichkeit, aber leider nicht für alle: Bei kaltem Wetter soll bei Stadtbussen nicht zuvorderst ein- und ausgestiegen werden, um das Fahrpersonal vor den unangenehmen und gesundheitsschädigenden eisigen Luftstössen zu schützen, die sonst bei jedem Halt eindringen. Das gewerkschaftlich organisierte Personal der Lausanner Verkehrsbetriebe ruft die Regel in Erinnerung.

Seite 3

Grosse Gewinne und Sparmassnahmen

Luftverkehr: alles Abbau?

Der Luftverkehr ist in einem immer noch andauernden Umwälzungsprozess: das Aufkommen der Billigflieger, steigende Kosten bei der Sicherheit und beim Treibstoff und schwankende Nachfrage im Frachtbereich sind die Stichwörter. Während die Lufthansa einen satten Gewinn verkündet, spricht sie auf der andern Seite von Standort-schliessungen. Während sie die Flotte

ausbaut, baut sie den Personalbestand ab. Wie kann das zusammengehen? Im Interview nimmt Philipp Hadorn, beim SEV verantwortlich für die Luftverkehrsbranche, Stellung zu den kritischen Fragen, die sich nach der Schliessung von Lufthansa Technik Switzerland am EuroAirport Basel stellen.

Seite 4

ZUR SACHE

Am 3. März die Abstimmung über den Familienartikel, am 7. März der Equal Pay Day, am 8. März der Internationale Frauentag: Gleiche Chancen für beide Geschlechter sind in den nächsten Tagen gleich mehrfach ein Thema – das spiegelt sich auch in dieser Ausgabe von **kontakt.sev**.

Wer glaubt, oder vielleicht eher gerne glauben würde, Geschlechterdiskriminierung sei in der

«Der Equal Pay Day ist ein Tag für Männer – ein Tag der Solidarität!»

Peter Moor, Chefredaktor **kontakt.sev**

Schweiz kein Thema mehr, wird am Equal Pay Day eines Besseren belehrt: Dieser Tag findet dann statt, wenn Frauen für gleichwertige Arbeit gleich viel verdient haben wie Männer im vorherigen Jahr.

Das tönt kompliziert. Es wird aber ganz einfach, wenn ich sage: Equal Pay Day kann eigentlich nur am Silvester sein, denn am Silvester sollten Männer und Frauen für gleichwertige Arbeit gleich viel verdienen haben – einen gleichen, ganzen Jahreslohn. So ist es aber eben nicht: Bis zum 7. März dieses Jahres müssen Frauen (gleichwertig!) arbeiten, um so viel zu verdienen, wie Männer bereits bis Silvester bekommen haben.

Das können wir als Gewerkschafter nicht akzeptieren, und ich meine, wir können es auch als Männer nicht akzeptieren. Der Equal Pay Day ist ein Tag für Männer – ein Tag der Solidarität!

NEWS

Tage der Frauen

■ Der «Equal Pay Day» vom 7. März und der Internationale Tag der Frau vom 8. März fallen in diesem Jahr fast zusammen. Der SEV wird am 7. März an den Arbeitsplätzen, an denen besonders viele Frauen arbeiten (und SEV-Mitglied werden könnten), präsent sein und auf seine Arbeit aufmerksam machen.

Neue Dosto genügend behindertengerecht

■ Das Bundesgericht hat eine SBB-Beschwerde gutgeheissen und entschieden, dass die ursprünglich geplanten Behindertenplätze in den neuen Doppelstockzügen des Fernverkehrs ausreichen. Das Bundesverwaltungsgericht hatte noch zusätzliche Plätze verlangt.

Mehr WLAN-Service

■ Die SBB will in den nächsten drei Jahren an rund 100 Bahnhöfen einen (kostenlosen) WLAN-Service anbieten. Bereits bis Ende 2014 sollen sämtliche Fernverkehrswagen mit Repeatern für eine bessere Verbindungsqualität während der Reise ausgestattet werden. Parallel dazu bauen die Mobilfunkanbieter die Netze entlang der Bahnlinien aus.

23,9 Millionen fuhren mit dem RBS

■ Im Jahr 2012 haben rund 23,9 Mio. Fahrgäste das Angebot des Regionalverkehrs Bern–Solothurn genutzt, was einer Zunahme um 2 Prozent entspricht. Besonders stark war das Wachstum bei den Buslinien.

Bald weniger Lärm in Kloten

■ Die SBB erstellt in Kloten im Auftrag des Bundes Lärmschutzwände von 500 Metern Länge. Während der Bauzeit (bis Ende Juli) muss die Anwohnerschaft allerdings noch mit mehr Lärm leben. Gebaut wird vor allem nachts. Gegen den Fluglärm werden die Lärmschutzwände leider unwirksam sein.

Vorstand SEV stimmt Grundsatz des Sektionen-Coachings zu und schafft zwei Stellen

Götti für SBB-Sektionen

Mitglied wirbt Mitglied: Das ist das Erfolgsrezept des SEV. Um darin noch besser zu werden, erhalten künftig auch die SBB-Sektionen Unterstützung aus der Zentrale.

Ein Gespenst ging um im SEV-Vorstand: das Gespenst der Profi-Werber. Wann immer das Thema Sektions-Coaching im Führungsgremium angesprochen wurde, tauchte das Gespenst wieder auf. Nun ist es vorerst verscheucht: Der Vorstand sagt ja zum Coachingkonzept, das als zweijähriges Projekt gestartet wird. Bereits im Konzept zum Projekt «Werben und Organisieren» aus dem Jahr 2008 war eine engere Unterstützung der SBB-Sektionen vorgesehen. Wegen der fehlenden personellen Möglichkeiten im Zentralsekretariat blieb dieser Teil aber ungelöst. Im Schlussbericht zum Konzept, den Projektleiter Jérôme Hayoz dem

Vorstand erläuterte, wurde dies denn auch als Mangel aufgeführt.

Nun soll dieser behoben werden: Im neuen Konzept, das der Vorstand zwar nicht einstimmig, aber mit deutlichem Mehr beschloss, ist die Schaffung von zwei Teilzeitstellen zu je 60 Prozent enthalten.

Nahe an der Basis

Diese beiden Personen werden ausdrücklich nicht als Werber angestellt, sondern eben als Sektionscoaches. Ihre erste Aufgabe wird es sein, eine Bestandesaufnahme durchzuführen und zu eruieren, welche Sektionen in welchem Mass Unterstützung brauchen. Dabei sind grundsätzlich die SBB-Sektionen gemeint, denn die Sektionen des Unterverbands VPT haben seit eh und je einen Gewerkschaftssekretär oder eine -sekretärin zugeordnet, der oder die ihnen bei vielen Aufgaben beisteht.

«Diese Coaches werden sehr viel unterwegs sein: Sie werden die Sektionen besuchen,

die Vorstände bei Aktionen und Werbeanlässen unterstützen und – falls dafür noch Zeit bleibt – Kampagnen lancieren», erläuterte Hayoz.

Denn dies war auch klar: Die Kampagnen 11-11-11 und 12-12-12 haben einen grossen Anteil an der positiven Entwicklung der Mitgliederwerbung. Sie haben zahlreiche Kolleginnen und Kollegen animiert, neue Mitglieder zu werben. Im Vorstand kamen einzelne Stimmen auf, die vorschlugen, die Mittel vermehrt in solche Kampagnen zu stecken statt ins Coaching.

Kein Grundsatzwechsel

Aber SEV-Präsident Giorgio Tuti stellte klar: «Wir wollen das eine tun und das andere nicht lassen!»

Bereits im September soll der Vorstand einen ersten Zwischenbericht erhalten, der aufzeigt, wo die Schwerpunkte im Coaching zu setzen sind. Weitere Zwischenberichte wird der Vorstand im November 2013 und im Sommer 2014 erhal-

ten, bevor gegen Ende 2014 über das weitere Vorgehen zu befinden sein wird. Für das zweijährige Projekt hat der Vorstand ein Kostendach von 500 000 Franken festgelegt, das neben den Löhnen auch die Infrastruktur umfasst.

Marketing muss warten

Noch nicht festlegen mochte sich der Vorstand hingegen in Sachen Marketing. Dieses ist zurzeit im SEV schlecht strukturiert und sowohl in der Zentrale als auch in den Unterverbänden auf viele Köpfe verteilt. Der Antrag an den Vorstand hätte vorgesehen, eine vertiefte Erhebung zu machen, um danach festzulegen, ob Massnahmen ergriffen werden sollen. Doch für den Vorstand war im Moment der Unterschied zwischen Werbung und Marketing noch zu wenig erkennbar, sodass er entschied, das Thema Marketing bis November zurückzustellen, wenn der zweite Zwischenbericht des Coaching-Konzepts vorliegt.

Peter Moor

VORSTAND IN KÜRZE

■ Der Vorstand hat die **Schwerpunkte des SEV für 2013** verabschiedet. Neben der Durchführung des Kongresses sind im Vergleich zum Vorjahr auch die Initiative AHV plus und ein verstärktes Augenmerk auf den Güterverkehr hinzugekommen. *kontakt.sev* kommt in der nächsten Ausgabe ausführlicher darauf zurück.

■ Weiter hat der Vorstand die Geschäftsleitung verpflichtet, im SEV ein **Internes Kontrollsystem (IKS)** einzuführen. Aufgrund seiner Grösse ist der SEV dazu gesetzlich verpflichtet.

■ Die Geschäftsleitung erhielt zudem grünes Licht, um für den SEV ein **neues Lohnsystem** zu entwickeln. Auf der Grundlage des in der

Schweiz verbreiteten Modells Abakaba soll das neue System planbarer und transparenter sein. Eine paritätisch zusammengesetzte Arbeitsgruppe begleitet die Umsetzung.

■ Wer seinen Mitgliederbeitrag im SEV nicht pünktlich bezahlt, wird künftig nicht nur gemahnt, sondern auch ermahnt, indem das **Mahn-schreiben** mit einem erläuternden Text ergänzt wird. Zudem werden ab der zweiten Mahnung neu Gebühren verrechnet.

■ Die **Saisonniers vom Lago Maggiore** werden bei den Mitgliederbeiträgen etwas entlastet. Sie haben aufgrund der Saisonarbeit nicht nur eine besondere Einkommenssituation, sondern auch tiefe Löhne. Dadurch sollen

sie aber nicht davon abgehalten werden, Mitglied des SEV zu werden – umso mehr als ihre Stellen letztes Jahr nur dank dem SEV und ihrer Mobilisierung gerettet werden konnten.

■ Der Vorstand gab grünes Licht für die **Fusion** der Sektionen TS Ostschweiz und TS Winterthur zur neuen Sektion TS Ostschweiz.

■ Ebenso erteilte er die Freigabe zum Unterschreiben des **Firmenarbeitsvertrages** mit den Forces motrices de l'Avançon (FMA). Das Unternehmen ist eigentlich eine Energiefirma, betrieb aber auch eine Busgesellschaft, was die Verhandlungen erschwerte. Die Mitglieder haben das Resultat in einer Urabstimmung gutgeheissen.

■ Schliesslich liess sich der Vorstand aus kundigem Mund über die **Volksinitiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen** informieren. Oswald Sigg, früher Sprecher des Bundesrats, jetzt Mitglied des Initiativkomitees, erläuterte die Initiative. Diese verlangt, dass jede Person in der Schweiz ein Grundeinkommen erhält, das «der ganzen Bevölkerung ein menschenwürdiges Dasein und die Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglicht». Sigg warb dafür, dass Arbeit nicht mehr über ihren Lohn, sondern über ihren Sinn definiert wird und somit Lohnarbeit gleichwertig ist mit Gemeinwesenarbeit, Hausarbeit oder Kunst. (Mehr zur Initiative auf www.bedingungslos.ch) pmo

Aktion «Kälte» bei den Lausanner Verkehrsbetrieben TL

Bei Kälte bitte hinten einsteigen!

Nachdem sich die TL geweigert haben, an den Fahrzeugen Kleber anzubringen mit der Bitte, bei grosser Kälte aus Rücksicht auf das Fahrpersonal hinten ein- und auszustiegen, hat die VPT-Sektion TL letzte Woche die Kundschaft mit Flugblättern für dieses Anliegen sensibilisiert.



Gewerkschaftssekretär Christian Fankhauser (links) und Sektionspräsident Johan Pain beim symbolischen Anbringen eines Klebers.

Anders als die TL haben zum Beispiel die Basler, Freiburger und Genfer Verkehrsbetriebe an und in ihren Stadtbussen solche Kleber angebracht, um ihr Fahrpersonal vor der Winterkälte zu schonen, die bei jedem Öffnen der Vordertür in den Führerstand eindringt. Denn bekanntlich fühlt sich ständiger Durchzug nicht nur unangenehm an, sondern führt zu Erkältungen und erschwert den Fahrern/-innen das Aus-

heilen nach Grippe- und anderen Erkrankungen. Eine SEV-Umfrage hat ergeben, dass über 60% der Fahrer/innen bei tiefen Temperaturen unter dem Durchzug leiden, der durch das Öffnen der Vordertür verursacht wird, und dass daher über 60% von ihnen wünschen, dass die Tür bei grosser Kälte geschlossen bleibt. Nicht alle Kunden/innen zeigen für dieses Personalanlie-

gen Verständnis. Ja, einige wollen trotz Erklärungen und Bitten stets nur den kürzesten Weg nehmen, auch wenn sie keinesfalls gehindert sind. «Daher wären wir froh um einen offiziellen Hinweiskleber», sagt TL-Chauffeurin Danièle Ruchonnet (Bild) gegenüber kontakt.sev. Hes/FI



Bild der Woche



Vertreter/-innen von EVP, SP und Gewerkschaften haben am 15. Februar bei der Bundeskanzlei die Erbschaftssteuer-Initiative eingereicht. Nach der Behandlung durch Bundesrat und Parlament wird das Volk darüber abstimmen können, ob auf Erbschaften über 2 Millionen (die meisten unserer Mitglieder können davon wohl nur träumen) eine Steuer erhoben wird. Sie würde die verbesserte AHV finanzieren, für die im März unter dem Titel «AHV plus» die Unterschriftensammlung beginnt. «Damit würde in der Schweiz für etwas mehr soziale Gerechtigkeit gesorgt», betonte SEV-Präsident Giorgio Tuti (im Bild mit den Unterschriften aus Schaffhausen).

MEINE MEINUNG

Aktenzeichen S 21

In Basel wird am 25. April die grösste Uhren- und Schmuckmesse der Welt, Baselworld, eröffnet. Im Neubau für 430 Millionen Franken nach nur 22 Monaten Bauzeit. Nun wird er möbliert. Die Stände der Aussteller kosten 400 Millionen Franken. Plus 100 Millionen für den Auf- und Abbau. Dies jedes Jahr. Für den Antrans-

«Gemessen an den Stuttgarter Wirren um S 21 ist der Messeneubau in Basel eine Prachtsleistung.»

port zum Aufbau des Rolex-Standes braucht es 2000 Sattelschlepper. Das ist so die Grössenordnung. Die Gewerkschaft Unia musste intervenieren. Gegen Subunternehmer aus dem Osten mit Billiglöhnen. Die Messeleitung dementierte zuerst. Bis VR-Präsident Ueli Vischer, alt Regierungsrat der Basler Liberalen, für Ordnung sorgte. Dank der Unia, wie er öffentlich zugibt. In Stuttgart wird seit 20 Jahren der neue Bahnhof S 21 geplant. Der Kopfbahnhof soll unter den Boden verlegt werden. Dafür steigen die Kosten in die Höhe. Von 4,5 auf 6,8 Milliarden Euro. Kritiker behaupten, am Schluss würden es zehn oder noch mehr Milliarden sein. Deshalb wird in Stuttgart seit Jahren protestiert und demonstriert.

Den neuen Berliner Hauptbahnhof gab es für 1,2 Milliarden Euro. Das x-fach teurere Projekt S 21 ist deshalb zum nationalen Politikum geworden. Bundeskanzlerin Angela Merkel brauchte mal grosse Worte. S 21 entscheide über die Zukunftsfähigkeit Deutschlands. Seit ihre CDU wegen S 21 in Baden-Württemberg und in Stuttgart die Mehrheit verloren hat, gilt das nicht mehr. S 21 ist nur noch ein Ärgernis. Das kann sie im Wahljahr 2013 nicht brauchen.

S 21 ist ein Drama der Extraklasse. Bald vielleicht eine Planungsleiche. Jetzt gehts nämlich ums Aufhören oder Weitermachen. Beides kostet Geld. Weitermachen ist riskanter. Befürchtet wird ein Milliardengrab. Niemand will zahlen. In einem solchen Fall beißen bekanntlich den Letzten die Hunde. Und der Letzte ist DB-Chef Rüdiger Grube. Die Bahn aber könnte diese Finanzlast unmöglich allein schultern. Dabei ist der Bahnchef ein Fan von S 21. Nur hat er die effektiven Kosten zu lange verdrängt. Nun traut man ihm nicht mehr. Weil man ihm alles zutraut.

Gemessen an den Stuttgarter Wirren um S 21 ist der Messeneubau in Basel eine Prachtsleistung. Und das ist gar nicht so selbstverständlich. Wie S 21 zeigt.

Helmut Hubacher



IN KÜRZE

Lufthansa mit sattem Gewinn

Die Lufthansa Group, zu der auch die Swiss gehört, hat im Geschäftsjahr 2012 den Umsatz auf 30,1 Milliarden Euro (Vorjahr 28,7 Milliarden) gesteigert. Das Nettokonzernergebnis stieg auf einen Gewinn von 990 Millionen Euro, insbesondere aufgrund von Sondereffekten durch Beteiligungsverkäufe (Vorjahr: Verlust von 13 Mio. Euro). Der operative Gewinn belief sich auf 524 Mio. Euro (Vorjahr 820 Mio. Euro). Trotz des Gewinns soll keine Dividende ausgeschüttet werden. Der Konzern kündigt Standortschließungen und den Kauf von 108 Flugzeugen für 9 Milliarden Euro an (siehe auch nebenstehendes Interview).

Mehr Umsatz bei Swissport

Swissport International, das «weltweit führende Unternehmen für Bodenabfertigungs- und Luftfrachtservices», erzielte 2012 einen Gesamtumsatz von 1,9 Milliarden Franken, was einem Plus von 10 % entspricht. Swissport war für rund 650 Kunden der Luftfahrtbranche tätig, erbrachte im Bereich Bodenabfertigung Dienstleistungen für 118 Mio. Passagiere und bewältigte 3,5 Mio. Tonnen Fracht. Rund 40 000 Mitarbeiter/innen arbeiteten an 192 Standorten in 38 Ländern auf fünf Kontinenten für Swissport. Das Wachstum ist einerseits auf die Übernahme von Flightcare in Spanien und Belgien, andererseits auf Vertragsabschlüsse auf grossen Flughäfen wie Paris Charles-de-Gaulle, Kopenhagen und London-Gatwick zurückzuführen.

Korrigenda

Ely Wüthrich, Präsidentin der VPT-Sektion Bahndienstleistungen, legt Wert auf die Feststellung, dass sie im letzten Jahr 24 neue Mitglieder geworben hat und nicht «nur» 19, wie irrtümlich in *kontakt.sev* 2/13 zu lesen war. Sie hat es damit mit Max Hodel ex aequo auf den zweiten Rang der SEV-Werberliste geschafft.

SEV-Gata erlebt mit Lufthansa und Swiss harte Zeiten

«Luftverkehr ist eine gewerkschaftliche Wüste»

Mit der Schliessung von Lufthansa Technik Switzerland am EuroAirport Basel verliert der SEV ein Standbein in der Luftfahrt. Zeit für kritische Fragen an den Branchenverantwortlichen Philipp Hadorn.

■ **kontakt.sev:** Die kurze Geschichte der Lufthansa Technik Switzerland (LTSW) endet mit einem Totalschaden. Ist das bezeichnend für die aktuelle Situation der Luftfahrt?

Philipp Hadorn: Die Luftfahrt verändert sich zurzeit stark. Die Strukturen werden verschlankt, was Konflikte bringt, wie soeben bei Iberia, wo fünf Tage gestreikt wurde.

■ **Lange Zeit war die Luftfahrt eine gute Geldquelle, nun kommen Billiganbieter, die das Gefüge durcheinanderbringen. Wie spielt das mit?**

Lufthansa Technik Switzerland ist gegründet worden, um die Swiss-Flugzeuge zu warten und um weitere Aufträge hereinzuholen, was bei Easyjet und andern gelungen ist, und ein weiteres Ziel waren die Privatjets, das VIP-Geschäft. Das hat nicht geklappt; man musste feststellen, dass auch diese Kundschaft genau auf den Preis schaut und nicht nur gute Schweizer Qualität um jeden Preis kauft.

■ **Hatte es schon Überkapazitäten in Basel, als LTSW gegründet wurde?**

Ja, es hatte Jet Aviation und Amac Aeospace dort, die kurz zuvor in den Markt eingetreten ist, und es kamen neue Anbieter mit wirklich sehr tiefen Preisen.

■ **Die Arbeit in Basel wird zumindest zum Teil von andern Unternehmen weitergeführt. Was bedeutet das für die Gewerkschaften all-**

gemein und für SEV-Gata?

Die meisten Aufträge sind nicht in Basel an andere gegangen, sondern zum Teil sehr weit weg. Ein Teil ist allerdings zu SR Technics gegangen, wo wir noch nicht Vertragspartner sind.

■ **Das bedeutet also eine Schwächung von SEV-Gata?**

Ja, das ist eine Schwächung für den SEV, eine ungünstige Situation. Allerdings: In den zwei Abbauwellen sind Arbeitsplätze zu Swiss zurückgegangen, wo wir Sozialpartner sind.

■ **Wo steht SEV-Gata heute in der breiten Palette von Gewerkschaften, die sich in der Schweiz mit Luftverkehr befassen?**

Wir sprechen hier nur vom Bodenpersonal. Da gibt es mit dem VPOD noch eine zweite Gewerkschaft, die sich traditionell gut hält. Der Angestelltenverband KV Schweiz ist ebenfalls gut vertreten, und dann gibt es noch eine Personalorganisation aus den Zeiten der Swissair, die vorwiegend bei Swissport aktiv ist. Für uns ändert sich die Konstellation nicht grundsätzlich, aber die Betriebe, in denen wir traditionell aktiv sind, werden eher kleiner. Das gilt bedauerlicherweise auch für die Swiss, die vom Bund gerettet wurde – auch um Arbeitsplätze zu erhalten, was sich inzwischen als falsche Hoffnung herausstellt.

■ **Was heisst das für die Zukunft?**

Es gilt, Schwerpunkte zu set-



Gewerkschaftliche Knochenarbeit: Aktion von SEV-Gata am Flughafen Basel 2008.

zen in der «gewerkschaftlichen Wüste», die es im Luftverkehr gibt. In der Branche und ihrem Umfeld bestehen rund 60 000 Stellen. Der Flughafen Zürich, der dem Kanton Zürich gehört, hat keinen GAV... Da haben sich schon verschiedene Organisationen die Zähne daran abgebissen!

■ **Woran liegt das?**

Keine Gewerkschaft steckt genügend Mittel hinein, um wirklich systematisch organisieren zu können, auch wir haben das nicht gemacht. Es braucht dort Knochenarbeit! Es ist ein schwieriges Feld, sicher schwieriger als beispielsweise die Bahnen; mit vielen unterschiedlichen Nationen und einer recht hohen Fluktuation, was die Arbeit für eine Gewerkschaft erschwert.

■ **Ist es unter allen diesen Umständen gerechtfertigt, dass der SEV eine Luftfahrtabteilung führt?**

Die Frage ist berechtigt! Aber eine «Gewerkschaft des Verkehrspersonals», die einen ganzen Sektor – der zahlenmässig sehr bedeutend ist! – links liegen lässt, müsste sich die Frage stellen, ob sie den Namen zu Recht führt... Aber wir müssen hier einen höheren

Organisationsgrad erreichen! Es ist der Verkehrsbereich mit dem grössten Mitgliederpotenzial, mit prekären Arbeitsbedingungen, was unsere Solidarität und unseren Einsatz lohnend machen. Mit über zehnjähriger Tätigkeit im Luftverkehr hat sich der SEV auch erfolgreich in der Öffentlichkeit positioniert.

■ **Wo siehst du ein konkretes Potenzial zum Wachsen?**

Ein Schwergewicht liegt nach wie vor bei Swiss. Dort besteht noch ein gewisses Potenzial. Bei SR Technics haben wir einen eher steigenden Mitgliederanteil und es gibt einen grossen Anteil nicht organisierter Leute, aber Vertragspartner sind andere Gewerkschaften. Beim Handling könnten wir noch etwas herausholen: Wir haben mit Dnata einen Dialog, aber keinen Vertrag. Weiter gibt es den Bereich Flugüberwachung, wo der SEV auch schon beratend mitgewirkt hat. Und schliesslich ist das Kabinenpersonal gewerkschaftlich in einer schwierigen Situation. Luftverkehr ist zweifellos öffentlicher Verkehr, aber wir müssten uns im SEV festlegen, was wir erreichen wollen.

Interview: Peter Moor

Der SEV zur Zukunft der Fahrausweise

öV-Karte kritisch begleiten

2015 soll die elektronische öV-Karte eingeführt werden. Der SEV stellt sich nicht dagegen.

Der einfache Zugang zum System und die Zuverlässigkeit zählen zu den grössten Stärken des öffentlichen Verkehrs der Schweiz. Um diese Errungenschaften auch für die Zukunft zu sichern, hat sich die öV-Branche für einen Modernisierungsschritt entschieden: Voraussichtlich per 2015 werden zunächst General- und Halbtax-Abonnemente mit der öV-Karte ausgestattet. Damit erreicht der öffentliche Verkehr bereits bei der Einführung der Karte knapp 3 Millionen Kun-

dinnen und Kunden. An Einsatz und Nutzung der Fahrausweise ändert sich nichts.

Bewährte Technologie

Die öV-Karte setzt auf die RFID-Technik, die in der Schweiz beispielsweise in Ski-gebieten bereits heute erfolgreich im Einsatz ist. Der eingesetzte Chip funktioniert als Identifikation der Reisenden (Name, Vorname auf der Karte). Das Kontrollpersonal prüft den Chip mit einem Kontrollgerät. Über dieses sind Art und Gültigkeit des Fahrausweises ersichtlich.

SEV «kritisch positiv»

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals steht der ge-

planten öV-Karte kritisch positiv gegenüber. Sie hat aber klare Erwartungen an die Einführung; insbesondere dürfen die Berufsbilder dadurch nicht abgewertet werden.

Was bedeutet die Karte für das Verkehrspersonal?

Die technische Entwicklung ist eine Realität, die sich auch bei den Fahrausweisen im öffentlichen Verkehr nicht aufhalten lässt. Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV stellt sich deshalb nicht grundsätzlich gegen die Einführung der öV-Karte. Sie beurteilt diesen Prozess jedoch speziell aus der Sicht des betroffenen Personals: des Zug- und des Verkaufspersonals.

Stellenabbau inakzeptabel

«Der SEV wird die Einführung der öV-Karte kritisch begleiten, aber wir knüpfen daran klare Bedingungen», betont SEV-Präsident Giorgio Tuti. Der SEV wird keinen Stellenabbau akzeptieren, der durch die öV-Karte bedingt ist.

Mensch muss statt Technik im Zentrum stehen

«Unser zentrales Anliegen ist, dass die Berufe dadurch nicht abgewertet werden», ergänzt Tuti. Die Kundinnen und Kunden sind weiterhin auf kompetente Beratung und Unterstützung an den Verkaufsstellen und in den Zügen angewiesen. «Die Automatisierung bei den Fahrausweisen darf nicht zu ei-

ner Enthumanisierung des öffentlichen Verkehrs führen», fasst Tuti die Einstellung des Verkehrspersonals zusammen.

Zug- und Verkaufspersonal einbeziehen

Der SEV ist bereit, konstruktiv an der Einführung der öV-Karte mitzuarbeiten. Er erwartet, dass VöV und SBB das Zug- und Verkaufspersonal aktiv in die kommenden Planungs- und Entwicklungsschritte einbeziehen. Giorgio Tuti erklärt abschliessend: «Wir wünschen uns eine Win-win-Situation: Dass dank der neuen Karte die Arbeit attraktiver wird, und solange die Betriebe diese Absicht teilen, werden wir konstruktiv mitwirken.» **SEV**

Petition «Gegen einen Kahlschlag im Bahnverkehr»

Über 18 000 Unterschriften eingereicht

Die Petition gegen den Kahlschlag im Bahnverkehr hat Erfolg: 18 640 Unterschriften konnten gesammelt werden, und bereits krebst die Politik zurück. Für eine Entwarnung ist es aber zu früh.

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV, der VCS Verkehrs-Club der Schweiz, die Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr Schweiz (IGöV) und Pro Bahn Schweiz haben am letzten Montag ihre gemeinsame Petition «Gegen einen Kahlschlag im Bahnverkehr» eingereicht. Sie übergaben der Bundeskanzlei fast 19 000 Unterschriften. SEV, VCS, IGöV und Pro Bahn werden die weitere Entwicklung im regionalen Bahnverkehr aufmerksam beobachten.

175 Bahnlinien bedroht

Im regionalen Bahnverkehr drohen rigide Sparmassnah-

men: Im Rahmen der Bahnreform 2 will der Bundesrat die Kantone verpflichten zu prüfen, ob bestimmte Linien nicht durch Busse ersetzt werden können. Die vom Bundesrat verabschiedete Verordnung sieht vor, dass Bahnstrecken mit einem Kostendeckungsgrad unter 50 Prozent überprüft werden. Insgesamt 175 von 300 regionalen Bahnlinien wären davon betroffen.

Bundesamt will Kriterien «nicht strikt anwenden»

Den öffentlichen Verkehr einzig aufgrund derart rigider finanzieller Kriterien zu beurteilen, ist fatal. VCS, SEV, IGöV und Pro Bahn lancierten deshalb ihre gemeinsame Petition «Gegen einen Kahlschlag im Bahnverkehr». Ein erster Zwischenerfolg konnte bereits erzielt werden: Das Bundesamt für Verkehr erklärte vor Kurzem, es werde die vom Bundesrat verabschiedeten Kriterien nicht strikte anwenden. Nach wie vor steht jedoch die

Gefahr im Raum, dass S-Bahnen in den Agglomerationen, Verbindungen zwischen regionalen Zentren oder für den Tourismus bedeutsame Linien infrage gestellt werden. VCS, SEV, IGöV und Pro Bahn bleiben deshalb wachsam und behalten die Entwicklung im Auge. Die Qualität des öffentlichen Verkehrs darf nicht unter unbedachten Sparmassnahmen leiden.

Qualität heben statt senken!

Damit die Qualität des öffentlichen Verkehrs gewährleistet bleibt, müssten noch zahlreiche andere Faktoren berücksichtigt werden. Insbesondere müsste ein gleichwertiges Busangebot bereitgestellt werden, welches garantiert, dass die Anschlüsse an den Bahnverkehr erhalten bleiben.

Petition ist erster Schritt

Um ihre Wachsamkeit zu unterstreichen, haben VCS, SEV, IGöV und Pro Bahn am Montag in Bern ihre Petition «Gegen ei-

nen Kahlschlag im Bahnverkehr» bei der Bundeskanzlei eingereicht. In den übergebenen Paketen waren gegen 19 000 Unterschriften.

Sollte sich zeigen, dass Bund und Kantone trotzdem masslose Sparmassnahmen aufgleisen, werden die vier Partnerorganisationen wieder aktiv. **SEV**



Aktiv in der Verkehrspolitik: Caroline Beglinger, Co-Geschäftsleiterin VCS, Daniela Lehmann, Koordinatorin Verkehrspolitik SEV und Karin Blättler, Präsidentin der Pro Bahn-Sektion Zentralschweiz, bei der Übergabe der Unterschriften (v. l. n. r.) am Montag in Bern.

Dore Heim betreut beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund unter anderem den Service public-Bereich



«Der öV muss alle Landesteile erreichen»

Bei der öffentlichen Hand wird gespart – koste es, was es wolle. Meistens spürt das Personal den Druck der Sparmassnahmen sehr direkt und noch vor der Öffentlichkeit, für die es seine Leistungen erbringt. Ein Gespräch mit Dore Heim vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund über die Wichtigkeit und Zukunft des öffentlichen Verkehrs, über die Sparmassnahmen beim Service public und über die (noch nicht erreichte) Lohnleichheit der Frauen.

■ **kontakt.sev:** Dore Heim, wie zu lesen war, hat das Bundesamt für Verkehr die Limiten, die für die Überprüfung von Bahnlinien gelten sollen, gesenkt. Die Überprüfung soll nun «nur» die Linien betreffen, die einen Kostendeckungsgrad von weniger als 30 Prozent aufweisen – nicht wie ursprünglich angekündigt von 50 Prozent. Können wir darauf hoffen, dass die Sparanstrengungen im Service public doch nicht derart rigoros ausfallen werden wie zuerst befürchtet?

Dore Heim: Ich glaube, dass der genannte Kostendeckungs-

grad von 50 Prozent eher eine Art Versuchsballon war. Die Verantwortlichen wissen selber nicht genau, was sie wollen und was ihre Pläne auslösen; sie wollten die Reaktion testen.

Die angedrohte Umstellung würde ja nur Gebiete betreffen, in denen es heute schon eine Schieneninfrastruktur hat. Ein Zug ist immer pünktlicher und zuverlässiger als ein Bus, der im Abendstau stecken bleibt, da werden sich die Leute denken, dass sie doch lieber gleich aufs Auto umsteigen. Das ist ökologisch falsch und trifft immer die Schwächsten.

Wenn Leistungen abgebaut werden, lässt man die Alten und die Leute ohne Auto buchstäblich stehen.

■ Bleibt denn die Bedrohung?

Ja, das sieht man daran, wie die Gesamtdiskussion geführt wird. Dabei ist klar, dass der öffentliche Verkehr gar nie selbsttragend sein kann, wenn er diesen Namen verdienen soll. Ein «richtiger» öffentlicher Verkehr muss alle Landesteile abdecken und zu allen Zeiten. Wenn man die Alltagsbedürfnisse befriedigen will, kann man nicht kostendeckende Tarife verlangen, da sonst die Leute nicht umsteigen würden. Die meisten Leute, die die Züge füllen, sind ja nicht Ausflügler, sondern Arbeitspendler, sie haben keine Wahl, ob sie fahren wollen oder nicht, sie können höchstens das Verkehrsmittel wählen. Wohnungswechsel (näher zum Arbeitsort) sind aus finanziellen Gründen nicht immer möglich, und heute verschiebt man ja Arbeitsplätze laufend weiter. Leute in meinem Alter erinnern sich noch an die Zeit, als in den Achtzigerjahren die billigeren Halbtax- und Generalabonnemente eingeführt wurden. Diese lösten einen gewaltigen Schub aus, aber es brauchte auch grosse Anstrengungen dafür. Diese Errungenschaft haben wir und wir müssen sie verteidigen?

■ Besteht wirklich die Gefahr, dass die Leute wieder aufs Auto umsteigen?

Ja, diese Gefahr darf nicht unterschätzt werden, und der Entscheid für das verwendete Verkehrsmittel wird stark vom Benzin- und Dieselpreis abhängen. Wenn die Leute rechnen, dann vergleichen sie die Kosten des Benzins mit dem Billettpreis. Deshalb braucht es eine CO₂-Abgabe auf dem Treib-

stoff, sonst macht der Zug immer Zweiter.

«Ein «richtiger» öffentlicher Verkehr muss alle Landesteile abdecken und zu allen Zeiten.»

■ Aber der öffentliche Verkehr stösst ja heute auch an seine Grenzen...

Wie viel Nutzerinnen und Nutzer erträgt der öffentliche Verkehr, das ist eine wichtige Frage. Ich glaube, dass wir uns Gedanken machen müssen zu einer neuen Arbeitsorganisation, zu Tele-Arbeit und weiteren Formen. So muss man heute diskutieren, man kann nicht

«In verschiedenen Kantonen wurden Steuer-geschenke gemacht, das rächt sich jetzt.»

einfach die Billette verteuern. Aber dies ist natürlich auch eine Frage der Kontrolle für die Arbeitgeber: Arbeiten die Leute, wenn sie nicht im Büro sind?

■ Nicht nur das Bus- und Bahnpersonal, das Personal des öffentlichen Verkehrs steht unter Druck. Die Sparmassnahmen in den Kantonen treffen auch die andern Bereiche des öffentlichen Dienstes. Im Kanton Neuenburg ist der Konflikt um die Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen offen ausgebrochen, im Kanton Bern soll eine weitere Sparrunde

gedreht werden, die das Personal trifft. Das Berner Staatspersonal hat zu einer Protestkundgebung aufgerufen, an der sogar die Polizei in Uniform teilnehmen will. Zeigt wirklich alles gegen unten, könnten wir Gegensteuer geben?

Wenn sogar die Polizei bei einer Demonstration mitmarschiert, macht das Eindruck, dann merken die bürgerlichen Politikerinnen und Politiker, dass es so nicht weitergeht.

Die Situation ist nicht in allen Kantonen gleich, auch wenn es in der Mehrzahl Sparbeschlüsse gibt. Eine so schlimme Krise wie Anfang der 90er-Jahre haben wir glücklicherweise nicht.

BIO

Dore Heim

Die 1959 in Chur geborene Dore Heim hat, nach einer Ausbildung in Modern Dance, in Zürich, Bern und Erlangen Geschichte und Soziologie studiert. Nach den Jahren als Tänzerin und anschliessend in Frauenprojekten arbeitete sie von 1991 bis 1999 bei der Schweizerischen Journalistinnen- und Journalisten-Union SJU, einer Sektion des VPOD, die 1999 zu den Gründungsgewerkschaften der Mediengewerkschaft Comedia (heute Syndicom) gehörte. Von 1999

bis August letzten Jahres leitete sie die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich.

Auf September 2012 hat Dore Heim die Nachfolge von Rolf Zimmermann im Schweizerischen Gewerkschaftsbund angetreten, wo sie insbesondere die Dossiers Service public, Infrastruktur- und Energiepolitik betreut. Ausserdem hat sie die Geschäftsstelle der Verhandlungsgemeinschaft Bundespersonal übernommen.

Dore Heim ist verheiratet und hat eine Tochter.



Dore Heim, seit September 2012 geschäftsführende Sekretärin beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund.

Nach einigen guten Jahren ist jetzt aber auch die Stadt Zürich in die roten Zahlen gerutscht, sie hat mit den Banken – die keine Steuern mehr bezahlen – ein «Klumpenrisiko». In verschiedenen Kantonen wurden Steuergeschenke ge-

macht, das rächt sich jetzt. Die Situation wird dort problematisch, wo die Versorgung an Private ausgelagert wird. Dort werden die Arbeitsbedingungen verschlechtert, das sieht man beispielsweise gerade im Gesundheitswesen.

■ **In einer Woche, am 7. März, findet der «Equal Pay Day» statt, der darauf aufmerksam machen will, dass die Frauen immer noch weniger verdienen als die Männer. Am Tag darauf, am 8. März, ist der Internationale Frauentag. In den letzten Jahren hat man beim Aufholen des Lohnrückstandes der Frauen doch Fortschritte erzielen können, wie ganz allgemein bei der Gleichberechtigung. Wie lange braucht es diese beiden «Frauenkampftage» noch?**

Die Fortschritte gegen zu tiefe Frauenlöhne sind bescheiden. Das Sichern der Löhne gegen unten und transparente, nachvollziehbare Lohnsysteme sind wichtige Forderungen: das hilft immer auch den Frauen. Leider will ja in der Schweiz niemand über den Lohn reden: die einen schämen sich, weil sie so wenig verdienen, die andern ha-

ben Angst, dass sie zu viel erhalten – mehr als die Kollegin oder der Kollege. Nur wenn bekannt ist, wer wie viel verdient und mit welcher Begründung, kann man Lohndiskriminierung wirklich bekämpfen.

■ **Aber im Bereich der öffentlichen Hand ist doch die Lohndiskriminierung kein grosses Thema. Oder werden Frauen über die Leistungskomponente diskriminiert?**

Die Leistungskomponente macht nicht viel aus. Wesentlich ist, wo eine Frau beim Stellenantritt eingereiht wird. Das kann

men, mit dem Lohnsysteme eingeführt wurden, die den einzelnen Abteilungen mehr Spielraum geben.

■ **Haben denn nicht die jungen Frauen die Männer mittlerweile teilweise «überholt»?**

Jüngere Studien aus den USA weisen gut ausgebildete, ledige, kinderlose, städtische Kaderfrauen tatsächlich als Gewinnerinnen aus, welche die Männer überholt haben. Doch der grosse Knick kommt, sobald diese Frauen Kinder kriegen. Die Weichenstellung in

«In der Schweiz will niemand über den Lohn reden.»

einen Lohnunterschied von 1500 Franken monatlich machen, und das bei gleicher Qualifikation, Berufserfahrung und gleichem Aufgabengebiet. Dies hängt auch mit dem «New Public Management» zusam-

der Schweiz passiert früh: Bei Studienabgängern/-innen hat sich die Schere schon nach fünf Jahren geöffnet, und die Männer besetzen die gut bezahlten Jobs mit Perspektive.

Interview: Peter Anliker

Equal Pay Day: Ganzer Lohn für ganze Arbeit!

Noch immer verdienen Frauen weniger als Männer. Eine Frau muss bis am 7. März 2013 arbeiten, um auf den Lohn zu kommen, den ein Mann mit vergleichbarer Arbeit bis am 31. Dezember 2012 erreicht hat. Deshalb wird am 7. März der «Equal Pay Day» begangen.

Mitglieder der SEV-Frauenkommission sprechen gezielt Frauen an, die im öffentlichen Verkehr arbeiten. Ihre Botschaft: Immer noch verdienen Frauen für vergleichbare Arbeit im Schnitt

18% weniger als Männer. Immer noch verdienen in der Schweiz 400 000 Menschen weniger als 4000 Franken im Monat; 300 000 davon sind Frauen. Immer noch sind die Renten für viele Frauen zu tief. Rentenalter 65 kommt nicht infrage, solange die tatsächliche Gleichstellung nicht erreicht ist. Wir Gewerkschaftsfrauen fordern:

- Lohngleichheit!
- Mindestlohn 4000!
- AHVplus!

HEUTE FÜR MORGEN
ZEICHEN SETZEN!



Eisenbahn- und
Verkehrsgewerkschaft EVG
Stellvertretende Vorsitzende
Regina Rusch-Ziemba
Referat Chancengleichheit
Helga Petersen
Chausseestr. 84, D- 10115 Berlin
chancengleichheit@evg-online.org

MÄNNER A FRAEN –
ZESUMME STAARK



Fédération Nationale des Cheminots
Travailleurs du Transport
Fonctionnaires et Employés
Luxembourg (FNCTTFEL-Landesverband)
63, rue de Bonnevoie
L- 1260 Luxembourg
www.landesverband.lu

DER SOZIALSTAAT
IST GUT FÜR ALLE



Gewerkschaft vida
Bundesfrauenvorsitzende
Elisabeth Vondrasek
Bundesfrauensekretärin Ulrike Legner
Johann-Böhm-Platz 1
A - 1020 Wien
ulrike.legner@vida.at www.vida.at

MINDESTLOHN UND LOHN-
GLEICHHEIT: JETZT ERST RECHT



SEV Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Barbara Amsler
Gewerkschaftssekretärin /
Gleichstellung
Steinerstrasse 35
CH - 3000 Bern 6
frauen@sev-online.ch



102 JAHRE INTERNATIONALER FRAUENTAG 8. MÄRZ 2013



SERVICE PUBLIC BEDEUTET FÜR MICH:

- Rente darf kein sozialer Abstieg sein
- Renten-Eintritt flexibel gestalten
- Altersarmut darf nicht Einzug halten
- Weg von der Notwendigkeit einer privaten Altersvorsorge
- Ich möchte meinen Platz in der Gesellschaft behalten und die Gesellschaft weiter mitgestalten



SERVICE PUBLIC BEDEUTET FÜR UNS:

- Öffentlichen Personen-Nahverkehr stärken und ausbauen
- Ein attraktives Verkehrsangebot für alle
- Mobilität muss bezahlbar sein
- Arbeitsplätze müssen wieder regional angeboten werden
- Einen Beitrag für eine saubere Umwelt



SERVICE PUBLIC BEDEUTET FÜR MICH:

- Ein Leben in Balance
- Flexible Arbeitszeiten für Kinderbetreuung
- Ausreichende regionale Kindertagesstätten
- Möglichkeiten und Unterstützung zur Pflege Angehöriger
- Transparente und soziale Preisgestaltung der Pflege-Einrichtungen und Kindertagesstätten
- Fortzahlung der vollen Sozialversicherungsbeiträge für Zeiten der Familienarbeit

Gleicher Lohn für Frau und Mann

www.sev-online.ch



Deine starke Gewerkschaft
Ton syndicat fort
Il tuo forte sindacato

Link zum Recht

Medizinische Fahruntfähigkeit

Der Führerausweisentzug einer Busfahrerin gefährdet deren Anstellung. Bis sie ihren Ausweis wieder erhält, geht ziemlich viel Zeit ins Land.

Eine Busfahrerin, nennen wir sie Ruth, wandte sich mit einem Gesuch um Berufsrechtsschutz an den SEV und teilte mit, dass sie während des Dienstes aus gesundheitlichen Gründen mit dem Linienbus einen Verkehrsunfall verursacht habe, bei dem sie und ein Fahrgast leicht verletzt worden seien. Die Polizei habe ihr den Führerausweis sofort abgenommen und nun sei ihre berufliche Zukunft und ihre Existenz bedroht. Da in solchen Situationen tatsächlich die berufliche Zukunft, spricht die Anstellung, gefährdet sein kann, übergab das SEV-Rechtsschutzteam das Dossier sofort einem seiner Vertrauensanwälte.

Ruth drohten zwei Verfahren: einerseits ein Strafverfahren wegen Verursachen des Unfalls und andererseits ein Administrativverfahren um den Führerausweis.

Antrag um eine Fristverlängerung

Der Anwalt kontaktierte den Hausarzt von Ruth und das Spital, in welchem sie nach dem Unfall untersucht worden war und verlangte die Zustellung der relevanten Akten. Zudem beantragte er beim Strassenverkehrsamt eine Fristverlängerung für das Einreichen der Stellung-

nahme zu den beabsichtigten Massnahmen. Zwischenzeitlich musste der Anwalt den Hausarzt noch an die für seine Patientin wichtige, ausstehende Beurteilung erinnern.

Zwei Monate später...

Nachdem der Anwalt über alle notwendigen Informationen verfügte, stellte er beim Strassenverkehrsamt zwei Anträge: Erstens sei Ruth der Führerausweis sofort wieder auszuhändigen, und zweitens sei auf die verkehrsmedizinische Abklärung zu verzichten.

Der Anwalt begründete seine Anträge damit, dass wohl ein akutes gesundheitliches Problem zum Unfall geführt hatte, jedoch keine Erkrankung vorliege, welche die Fahrtauglichkeit von Ruth grundsätzlich infrage stelle. Insbesondere habe sich der Verdacht auf Epilepsie und eine Herzerkrankung als falsch erwiesen.

Der Anwalt stützte seine Beurteilung auf die ausführlichen Berichte der verschiedenen Fachärzte, welche Ruth nach dem Unfall gründlich untersucht hatten.

Noch zwei Monate später...

Das Strassenverkehrsamt liess in der Folge die Arzt- und Spitalberichte durch das Institut für Rechtsmedi-

zin einer Uni-Klinik begutachten. Es handelte sich dabei um ein sogenanntes «Aktengutachten», d.h. Ruth selbst wurde nicht nochmals untersucht. Der Gutachter kam zum Ergebnis, dass nicht mit genügender Sicherheit festgestellt werden könne, es habe nur ein einmaliges Ereignis vorgelegen, und schlug weitere verkehrsmedizinische Untersuchungen vor. Der Anwalt machte von der Möglichkeit Gebrauch, sich nochmals zu äussern.

In seiner Eingabe verlangte er beim Strassenverkehrsamt erneut die sofortige Rückgabe des Führerausweises und den Verzicht auf die verkehrsmedizinische Abklärung; falls an letzterer festgehalten werde, sei diese ohne weitere Verzögerung vorzunehmen. Der Anwalt wies unter anderem darauf hin, dass im Aktengutachten keine ernsthaften Bedenken zur Fahrtauglichkeit von Ruth geäussert worden seien.

Vorerst kein Erfolg

Beinahe fünf Monate nach dem Unfall teilte das Strassenverkehrsamt dem Anwalt mit, dass an der verkehrsmedizinischen Untersuchung festgehalten werde.

Über die allfällige Aushändigung des Führerausweises, werde erst entschie-

den, wenn das Gutachten und der rechtskräftige Strafentscheid vorlägen.

Weitere drei Monate später...

Das Strassenverkehrsamt stellte dem Anwalt das inzwischen vorliegende Gutachten der verkehrsmedizinischen Untersuchung zur Stellungnahme zu. Gleichzeitig wurde dem Anwalt mitgeteilt, dass im Gutachten die Fahrtauglichkeit von Ruth ohne Auflagen bestätigt wurde und ihr deshalb der Führerausweis wieder ausgehändigt werde.

Im an sich für Ruth positiven Gutachten entdeckte der Anwalt jedoch ein neues Problem: Der Gutachter warf Ruth vor, sie hätte sich am Unfalltag in einem fahruntfähigen Zustand befunden und deshalb den Dienst nicht antreten dürfen bzw. diesen abbrechen müssen. Der Anwalt verlangte umgehend die sofortige Rückgabe des Führerausweises und wies die neue Anschuldigung in aller Form zurück. Auf den Tag genau acht Monate nach dem Unfall verfügte das Strassenverkehrsamt die Rückgabe des Führerausweises.

Und noch einmal einen Monat später...

Der Anwalt erhielt nun Post von der Staatsanwaltschaft.

In Form einer «Nichtanhandnahmeverfügung» teilte diese mit, dass, gestützt auf die Untersuchungsakten der Polizei und der Rechtsmedizin, «die Voraussetzungen für die Eröffnung einer Strafuntersuchung gegen Ruth wegen Lenkens eines Motorfahrzeuges in fahruntfähigem Zustand infolge fehlender objektiver und subjektiver Tatbestandsvoraussetzungen nicht gegeben sind.»

Ende gut, alles gut

Rund einen Monat später meldete sich nochmals das Strassenverkehrsamt beim Anwalt. Es teilte ihm mit, dass unter Berücksichtigung des Entscheides der Staatsanwaltschaft das Administrativverfahren (für den Führerausweisentzug) eingestellt werde.

Erfreulicherweise hielt die Busunternehmung die ganze Zeit zu ihrer langjährigen, gut qualifizierten Mitarbeiterin. Nachdem sich Ruth von den Unfallfolgen erholt hatte, wurde sie während der Monate ohne Führerausweis mit anderen Aufgaben betraut. Für Ruth kehrte somit rund zehn Monate nach dem Unfall und nach acht Monaten ohne Führerausweis wieder der Alltag ein. Gesundheitliche Probleme traten nicht mehr auf. *Rechtsschutzteam SEV*

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454 Auflage: 30'778 Expl. (Gesamtauflage 45'451 Expl.), WEMF-beglaubigt 12.11.2012

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter

Redaktionsadresse: *kontakt.sev*, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch;

Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6;

info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00,

kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; www.solprint.ch. Ein Unternehmen der AZ Medien AG

Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am 14. März 2013.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 7. März 2013, 8 Uhr. Inseteschluss: 4. März 2013, 10 Uhr.

Leserbrief

Teure WC-Welten

Die SBB investiert 14 Millionen Franken ins Projekt WC-Welten, statt die Pensionskasse zu sanieren und dem Personal eine richtige Lohnerhöhung zu gewähren.

Dass die SBB auch noch Geld in Italien investiert, ist die absolute Höhe, denn so leidet die Infrastruktur noch mehr, weil Mittel fehlen oder Ausbau-

massnahmen um Jahre zurückgeworfen werden und dadurch die Sicherheit noch mehr infrage gestellt wird. Würden wir Mitarbeitenden solche waghalsige Sachen machen, dann würden wir sicher aufgehängt werden, aber die Teppichtage kann machen, was sie will.

Ludwig Reyer, Betriebsangestellter,

UAH Zürich

Volksabstimmung vom 3. März über einen neuen Verfassungsartikel zur Familienpolitik

«Mit der Einrichtung einer Kinderkrippe in ihrem neuen Depot könnten die TL zeigen, dass sie ein moderner, attraktiver Arbeitgeber sind.»

Danièle Ruchonnet, Chauffeurin und Vorstandsmitglied der SEV-VPT-Sektion TL



Danièle Ruchonnet.

Die Kinderkrippe soll für Eltern eine mögliche Option sein

Der Abstimmungskampf über den Verfassungsartikel zur Familienpolitik dreht sich um die Kinderkrippen. Die Gegner behaupten, die Eltern würden dazu gezwungen, ihre Kinder in die Krippe zu bringen. Sie verteufeln diese Art der Kinderbetreuung und fordern, die Eltern sollten sich selber organisieren oder die Frauen zu Hause bleiben. Ziel des Artikels ist aber einfach, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Schweiz verbessert werden soll.

«Eine gute Mutter darf ihr Kleines in die Krippe bringen, davon profitieren beide», schrieb die Zeitung «Le Temps» am 16. Februar. Genau dies bestreiten aber die Gegner des neuen Verfassungsartikels zur Familienpolitik, über den wir am Wochenende abstimmen. Die Schweizerische Volkspartei hat Ende Januar eine Kampagne lanciert mit Bildern von Kindern hinter Gittern und mit Viehmarken im Ohr. Die Partei ist sogar gerichtlich gegen den Verfassungsartikel vorgegangen und hat verlangt, dass die Volksabstimmung nicht stattfinden dürfe, solange der Bundesrat nicht präzisiert habe, wie viel die Umsetzung des Artikels kosten soll. Die SVP rechnet mit Umsetzungskosten von gegen 12 Milliarden Franken pro Jahr. Ihr Rekurs wurde Anfang Februar abgelehnt. Unterdessen hat die Partei allen Schweizer Haushalten eine Broschüre zugestellt, in der sie vor «Staatskindern» warnt. Dafür dürfte sie etwa eine Million Franken aufgewendet haben. Seither gibt es in dieser Debatte Gegner und Befürworter von Kinderkrippen... Zielt der neue Verfassungsartikel wirklich darauf ab, den Familien eine externe Kinderbe-

treuung aufzuzwingen? – Auf keinen Fall, antworten die Befürworter des Artikels. Dessen Ziel sei vielmehr, allen Eltern die freie Wahl einer für sie passenden Betreuungsform zu ermöglichen. Ein Elternpaar, das auf ein zweites Erwerbseinkommen verzichtet, um sich selbst jederzeit um seine Kin-

der zu kümmern, entscheidet sich für diese Lebensform, weil es sich dies wirtschaftlich leisten kann.

Jede Familie soll die Wahl haben

Solche Familien profitieren vielleicht schon jetzt von Subventionen in Form von Krankenkas-

senprämien-Vergünstigungen oder in Form eines Stipendiums für eine Weiterbildung. Die freie Wahl zu garantieren heisst aber auch, dass dafür gesorgt sein muss, dass Eltern, die beide arbeiten müssen, um finanziell über die Runden zu kommen, und Alleinerziehende ihre Kinder ex-

tern betreuen lassen können, damit sie ihre Familie durchbringen können. Stellt der neue Artikel die Verantwortlichkeit der Eltern infrage? – Nein, im Gegenteil, antworten die Befürworter: Weil er ihnen mehr Optionen eröffnet, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, erleichtert

EINIGE ARGUMENTE

Volkswirtschaftlich

sinnvoll: Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für alle Beteiligten von grossem Nutzen. Von einer verbesserten Vereinbarkeit profitiert nicht nur die Familie, sondern auch die Wirtschaft, der dadurch zusätzliche qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Es ist volkswirtschaftlich nicht sinnvoll, wenn Firmen den Mangel an Fachkräften beklagen und diese im Ausland suchen müssen, obwohl sie eigentlich im Inland vorhanden wären. Deshalb macht es auch Sinn, Steuergelder in Tagesstrukturen zu investieren. Zumal die Wirtschaft von diesen direkt profitiert. Der Schweizerische Arbeitgeberverband hat denn auch nicht zuletzt aus den oben erwähn-

ten Gründen keine Nein-Parole beschlossen.

Beitrag zur Gleichstellung von Frau und Mann:

Eine verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf leistet auch einen Beitrag zur Gleichstellung von Frau und Mann in Beruf und Familie. Besonders in einer familienfreundlichen Unternehmenskultur und mit entsprechenden Arbeitsbedingungen ist es für Mütter und Väter leichter möglich, sich beruflich zu engagieren und sich Zeit für ihre Kinder zu nehmen. Auch die Aufteilung zwischen bezahlter und nicht bezahlter Arbeit kann so innerhalb der Familie flexibler gehandhabt werden.

Demografie: In der AHV werden wir in absehbarer Zeit nur noch zwei bis drei Erwerbstä-

tige auf einen Rentner haben. Für bestimmte Bereiche in der Wirtschaft und auch im Dienstleistungssektor, wie etwa im Spitalbereich, ergeben sich verhängnisvolle Lücken. Es ist erwiesen, dass in Ländern mit besseren Rahmenbedingungen für Familien mit Kindern auch höhere Geburtenzahlen registriert werden. **Integration:** Entgegen dem immer wieder gehörten Einwand, Kinderkrippen hätten negative Auswirkungen auf die Kinder, stellen Studien das Gegenteil fest. Kinder in der Krippe lernen verschiedene Sprachen leichter, sie werden durch die Kontakte mit verschiedensten anderen Kindern gut auf das spätere gesellschaftliche Leben vorbereitet. Auch die Sozialkompetenz

wird gestärkt. Somit erhöht ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzenden Tagesstrukturen die Chancengerechtigkeit und die Integration, namentlich von Kindern und Jugendlichen aus einem bildungsfernen Umfeld, insbesondere aus Familien mit Migrationshintergrund.

Wahlfreiheit für die Familien:

Familie und Beruf zu vereinen entspricht einem Bedürfnis. Viele Familien möchten sich heute sowohl im Beruf wie auch in der Familie engagieren. Der Entscheid, wie sich das Paar organisiert, wie es die Arbeit und wie es die Rollen aufteilt, soll dem Paar selbst überlassen sein und nicht von den Rahmenbedingungen für Familien mit Kindern bestimmt werden.



In der Schweiz fehlen heute über 120 000 familienexterne Kinderbetreuungsplätze, obwohl in den letzten Jahren schon viele solche Plätze geschaffen wurden.

er es ihnen, ihre Verantwortlichkeiten wahrzunehmen. Denn wenn ihnen solche Optionen fehlen, beispielsweise weil der Schulstundenplan keine Erwerbstätigkeit zulässt oder weil in ihrer Gemeinde keine Betreuungsplätze vorhanden sind, dann können diese Eltern keiner Erwerbstätigkeit nachgehen und ihrer Familie somit kein genügendes Einkommen sichern. Immer mehr Eltern haben keine andere Wahl, als ihre Kinder familienextern betreuen zu lassen, um arbeiten zu können.

Warum aber sollen die Steuerzahler für die familienexterne Betreuung von Kindern aufkommen, deren Eltern einer Berufstätigkeit nachgehen? – Diese Frage beantwortet das Ja-Komitee so: «Die Kindertagesstätten werden zwar von den Steuerzahlern finanziert, doch dank der Erwerbstätigkeit der Eltern steigt deren steuerbares Einkommen, und davon profitieren letztlich alle. Eine 2001 durchgeführte Studie quantifizierte für die Kindertageseinrichtungen in der Stadt Zürich die kurz- und langfristigen Effekte (...): Die Autoren stellten fest, dass ein von

staatlicher Seite in die Kinderbetreuung investierter Franken langfristig 3 bis 4 Franken volkswirtschaftliche Rendite abwirft.»

Warum ein neuer Artikel?

Die familienpolitischen Kompetenzen des Bundes sind heute sehr beschränkt und konzentrieren sich auf den Mutterschaftsurlaub, Familienzulagen, Steuervergünstigungen, Prämienverbilligungen, Wohnbauhilfen und Stipendien. Nebst dem Ausgleich der kinderbedingten finanziellen Belastung braucht es heute aber auch zusätzliche Kinderbetreuungsplätze, damit Eltern arbeiten können. Trotz aller bisherigen Bemühungen fehlen zurzeit über 120 000 Plätze. Die Wartelisten sind lang.

Eine Kinderkrippe bei den TL?

Wenn Betriebe neue Gebäude erstellen, sollten sie dort wenn möglich auch Kinderbetreuungsplätze für ihre Mitarbeitenden einrichten, wie dies gerade die SBB im Berner Wankdorf vormacht. Dass dies aber noch längst nicht überall selbstverständlich ist, weiss beispielsweise Danièle Ru-

chonnet, Chauffeurin bei den Lausanner Verkehrsbetrieben TL, aus eigener Erfahrung: Sie hat neulich als Mitglied der Personalkommission und des

Vorstands der VPT-Sektion TL die Direktion ersucht, im neuen Depot, das in Perrelet gebaut werden soll, auch eine Kinderkrippe einzuplanen. Doch die

Antwort lautete: «Die Direktion hat andere Prioritäten.» **Hes/FI**

Weitere Infos unter www.ja-zur-familie.ch

SBB plant zwei Kitas in Bern-Wankdorf und in Zürich-Altstetten



Andrea Hausherr

■ **kontakt.sev: Wird im neuen SBB-Verwaltungsgebäude im Berner Wankdorf eine Krippe betrieben? Wie viele Plätze wird sie haben?**

Andrea Hausherr, Koordinatorin bei SBB Human Resources, insbesondere zuständig für das Gendermanagement Kidz Care: In Zusammenarbeit mit der SBB und auf ihre Initiative ist im August 2014 im Wankdorf die Eröffnung einer Kindertagesstätte mit 50 Betreuungsplätzen geplant. Eine Kita-Gruppe namens «s'Bébé» wird dort eigens für die Betreuung von Kindern von SBB-Mitarbeitenden zuständig sein. Ende 2014/2015 ist auch neben dem Neubau Letzibach in Zürich-Altstetten eine Kita-Eröffnung geplant.

■ **Was sind Ihrer Meinung nach die Vorteile, eine Kita nah bei der Arbeit zu haben?**

Zeit ist kostbar. Der grösste Vorteil ist sicherlich, dass der Weg von der Arbeit zur Kita entfällt. Flexiblere Abhol- und Bringzeiten sind durch die nahegelegene Kita gegeben.

■ **Was ist genau Ihre Tätigkeit als Koordinatorin Familie-Beruf bei der SBB?**

Ich berate und informiere Mitarbeitende der SBB über Krippenplätze und Tageseltern und vermittele entsprechende Stellen. Ich bin aber auch Ansprechperson für sämtliche Anliegen im Zusammenhang mit der Kinderbetreuung. Bei Bedarf kaufe ich in grösseren Städten Kita-Plätze und verwalte sie; in Grossprojekten wie Altstetten und Wankdorf implementiere ich Kitas für SBB-Mitarbeitende. Wir leisten auch finanzielle Unterstützung bei Betreuungskosten durch Krippenplätze und Tageseltern und führen jährlich eine Kostenkontrolle durch. Aber ich berate auch Mitarbeitende, die Familienmitglieder betreuen (Eldercare, Pflege und Unterstützung für Ältere).

Die SBB setzt sich für die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie ein, um Frauen nach dem Mutterschaftsurlaub den Arbeitseinstieg zu erleichtern, den Frauenanteil im Betrieb zu erhöhen und als Arbeitgeberin attraktiv zu sein. Dazu gehört auch das Fördern der Teilzeitarbeit bei Männern/Vätern. **Interview: Henriette Schaffter/pan.**

Verfassungsartikel über die Familie – die Haltung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Die Frauen kehren nicht an den Herd zurück!

Die Gleichstellung von Frau und Mann ist für den SGB ein prioritäres Anliegen. Daher unterstützt er auch praktische Massnahmen für mehr Vereinbarkeit zwischen Erwerb und Familie. Der neue Familienartikel wird diese Vereinbarkeit fördern. Deshalb ist das Ja des SGB und seiner Frauenkommission dazu klar und deutlich.

Der neue Familienartikel 115 verankert das Prinzip der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Bundesverfassung. Bund und Kantone sollen künftig für ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzenden Tagesstrukturen sorgen. Reichen die Bestrebungen der Kantone oder Dritter nicht aus, legt der Bund Grundsätze über die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit oder Ausbildung fest.

Betreuungsplätze fehlen

Die Stossrichtung des neuen Familienartikels stimmt. Denn noch immer fehlen Tausende von Krippenplätzen mit pädagogischem Konzept und guten Arbeitsbedingungen. Ebenso fehlen immer noch Tausende



Krippenplätze zu finden, ist schwierig. Manche Eltern müssen auf eine Erwerbstätigkeit verzichten, weil es keine familienexternen Betreuungsangebote gibt.

DIE GESCHICHTE

Mit seiner Parlamentarischen Initiative «Verfassungsbasis für eine umfassende Familienpolitik» hat der damalige CVP-Nationalrat Norbert Hochreutener im März 2007 den Anstoss zur Schaffung eines spezifischen Artikels über die Familienpolitik gegeben.

Zwar kommt die Familie in verschiedenen Verfassungsartikeln vor, doch fehlt ein generel-

ler Artikel, der den Bedürfnissen der Familie gewidmet ist.

Der Familienartikel wurde vom Nationalrat mit 129 gegen 57 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen, der Ständerat stimmte ihm mit 28 Ja gegen 12 Nein bei einer Enthaltung zu. Auch der Bundesrat unterstützt die Einführung einer neuen Verfassungsgrundlage zur Familienpolitik.

von Mittagstischen. Noch immer müssen Eltern – in der Praxis: Frauen – ihre Erwerbspensen zurückschrauben, weil sie für ihre Kinder keine genügenden familienergänzenden Betreuungsmöglichkeiten finden. Noch immer müssen Eltern – in der Praxis: Frauen – aus demselben Grund auf die Perspektive beruflicher Karriere verzichten, wenn sie Kinder wollen. Die SGB-Frauenkommission kritisiert diese fatalen Mängel seit Jahren.

Nötige Strukturen schaffen

Mit anderen Worten: Es fehlt massiv an den notwendigen Strukturen zur besseren Vereinbarkeit von Erwerb und Familie. Die Vorlage wird hier helfen, trödelnde Kantone auf Kurs zu bringen. Sie stellt deshalb einen Schritt in Richtung Gleichstellung von Mann und Frau dar.

Eine üble Lügenkampagne

Eigentlich müsste man meinen, dass mehr Vereinbarkeit zwischen Erwerb und Familie und eine vermehrte Integration der Frauen in die Arbeitswelt heute ein Grundkonsens aller politischen Kräfte sei. Weit gefehlt. Wieder einmal schert die SVP aus und brandmarkt die Vorlage in einer üblen Kampagne. «Staatskinder» würden mit dieser Vorlage gezüchtet. Das Verb hier wählen wir bewusst, denn die «Krippenkinder» in den SVP-Bildbotschaften weinen entweder hinter Gefängnisgittern oder tragen Ohrenmarken wie Mastkälber... Frauen zurück an den Herd, lautet da die Botschaft.

Nein zu «An den Herd zurück»

Wir gehen aber nicht zurück an den Herd. Die beste Antwort auf diese verlogene, überholte und tief frauenfeindliche Haltung ist es, am 3. März dem Familienartikel zuzustimmen.

*Christina Werder,
SGB-Zentralsekretärin*

«Giù e su»: wertvoller 14-minütiger Dokumentarfilm über ein verlorenes Stück SBB

«Hinunter und hinauf» im Herzen der Nacht

An den diesjährigen Solothurner Filmtagen liess ein Kurzfilm unserer Kollegin Corina Zünd die Nachtzüge nach Italien wieder aufleben – realistisch und poetisch zugleich.

Corina Zünd, 37, arbeitete zwölf Jahre auf den Nachtzuglinien der SBB und finanzierte so ihr Studium in Germanistik, Ethnologie, Architektur und Design. Zurzeit macht sie an der Zürcher Hochschule der Künste den Masterlehrgang für Kunstvermittlung, denn sie will Kunst unterrichten – und machen. Mit ihrer Zwillingsschwester Seraina, die ebenfalls als Nachtzugbegleiterin arbeitete, schoss Corina auf ihren unzähligen Zugfahrten viele Fotos. Damit rekonstruiert sie in ihrem Film «Giù e su» diese Vergangenheit. 2011 reiste sie dafür mit ihrem Bruder Lukas als



Die Zwillinge Corina (rechts) und Seraina Zünd in Solothurn.

Kameramann an die Orte in Süditalien, wohin sie früher der Nachtzug brachte, machte Tonaufnahmen und sprach mit damaligen Passagieren und Arbeitskolleg/innen.

Die Nachtzugkundschaft war sehr heterogen. Sie reichte von Migranten über Touristinnen bis zu Geschäftsleuten. Für erstere waren die Nachtzüge

eine physische und symbolische Brücke zwischen ihrer alten und neuen Heimat, für viele während Jahrzehnten.

Ethnografie und Autobiografie

Aber nicht nur ihnen ist der Film mit geradezu ethnografischem Interesse gewidmet, sondern vor allem auch dem Nachtzugpersonal. Porträts, eigene

Erinnerungen und SMS-Nachrichten der Schwester Seraina erzählen von der Anspannung, Sorge, Müdigkeit und Einsamkeit auf der Fahrt, von der erschöpften Entspannung nach der Ankunft am Ziel, aber auch von Momenten der Geselligkeit und Solidarität unter Kolleg/innen. Mit den Passagieren entstand ebenfalls eine Art Schicksalsgemeinschaft. Unter der realistischen Oberfläche wird der Film zugleich zur symbolischen, introspektiven Reise durch geheimnisvolle, traumähnliche Gemütszustände auf der Fahrt durch mysteriöse Nachtlandschaften und leere Bahnhöfe, die sich mit den Gesichtern in den Wagenfenstern spiegeln, während der Zuglärm hypnotisierend wirkt. Die Gedanken springen hin und her zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – bis zum letzten Halt und der definitiven Entlassung.

Ferruccio Calogero Noto/FI

Ende einer Ära

Die Nachtzüge der SBB schrieben nicht nur Bahngeschichte, sondern sind auch Teil der Sozial-, Kultur-, Wirtschafts-, Migrations- und Tourismusgeschichte unseres Landes. Mit ihrer eigenen Schlaf- und Liegewagenflotte garantierte die SBB Verbindungen in viele Teile Europas. Betrieb und Begleitung der Nachtzüge waren bis 1995 an die Internationale Schlafwagengesellschaft ausgelagert, dann bis 2004 an die Europäische Bahnservice AG und schliesslich an die SBB-Tochter Elvetino. Entsprechend prekär waren die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen des Nachtzugpersonals. Erst als es sich im VPT Nachtzug bzw. im späteren VPT Bahndienstleistungen massiv organisierte, erreichte es wesentliche Verbesserungen. Doch die SBB hatte schon in den 90er-Jahren entschieden, die Wagenflotte nicht mehr zu erneuern. Linie um Linie wurde gestrichen, die letzte nach Süditalien 2007, die allerletzte nach Budapest 2010.

SBV Securitrans

Einhaltung des GAV ist noch zu verbessern

Nach der Begrüssung zur Hauptversammlung durch Präsident Ahmet Kastrati und einem Rückblick zusammen mit Vizepräsident Urs Lacher auf das Jahr 2012, in dem als Hauptereignis der neue GAV mit Securitrans AG abgeschlossen werden konnte, arbeiteten sich die zahlreichen Mitglieder zügig durch die statutarische Traktandenliste.

Nach Erläuterungen von Kassier Jürg Lietha zur Rechnung 2012 hiess die Versammlung die Kasse einstimmig gut. Jürg Lietha hat als Kassenwart demissioniert, weil er Securitrans verlassen hat. Einstimmig wählte die Versammlung Nathalie Rugo als neue Kassierin. Sie übernimmt die Kasse per sofort. Als neue Geschäftsprüfungsmitglieder sind einstimmig Andreas Moser und Hanspeter Würsten gewählt. Hauptthema, nach einer Einleitung durch SEV-Gewerk-

schaftssekretär Martin Allemann und SBV-Zentralpräsidentin Elisabeth Jacchini, war der neue GAV Securitrans AG. Die Bedingungen des GAV werden regional unterschiedlich ausgelegt und gelebt. Gruppenleiter und Verantwortliche der Regionen sind mit den Gepflogenheiten des GAV noch ungenügend vertraut. Reklamationen und Anfragen seitens Mitglieder und Mitarbeitenden punkto Einhaltung des GAV, kommen – ausgenommen das Tessin – aus der ganzen Schweiz. Viele Telefonate und E-Mails gab es deshalb im 2012 zwischen dem SEV und Securitrans AG. Wegzeitvergütungen, Pausen, zu kurzfristige Einteilung und Planung der Einsätze lassen zu wünschen übrig und ärgern die Mitarbeitenden unnötig. Zudem vermissen sie konkrete und für sie wichtige Informationen wie z.B. bei Neueinstellungen von

Vorgesetzten. Sie würden oft Anrufe mit Einsatzbefehl erhalten von Personen, die sie absolut nicht kennen! Früher habe es eine gute interne Information gegeben. Es wäre doch ein Leichtes, mit dem Lohnzettel zu informieren. Die Mitglieder beschlossen, dass alle Sektionsmitglieder einen Brief erhalten mit dem Aufruf, ihre Probleme punkto Durchsetzung GAV-Recht in schriftlicher, kurzer Form per E-Mail an ihre Regionalleitungen, mit Kopie an die Leitung Securitrans und den SEV, zu senden. Damit soll aufgezeigt werden, in welchen Punkten und wo sich die häufigsten arbeitsrechtlichen Probleme zeigen. Dies war auch ein Wunsch seitens Leitung Securitrans AG. Elisabeth Jacchini lobte die tollen Werbeanstrengungen der Sektion, die ihre Mitgliederzahl in 1½ Jahren praktisch verdoppelt hat. *Elisabeth Jacchini*

ZPV Bern

Sektion will SVSE-Anlässe vermehrt unterstützen

Am 25. Januar kontrollierten die GPK-Mitglieder wie jedes Jahr die Kasse der Sektion im «Stöckli» in Thörishaus. Alle Belege waren begründet und stimmten mit den Eintragungen in der Buchhaltung überein. Kassierin Sandra Fries-Fendrich gebührt ein grosser Dank für die saubere und gewissenhafte Buchführung und den umsichtigen Einsatz der finanziellen Mittel.

Nach einem gemütlichen Mittagessen begrüßte die Sektionspräsidentin die Vorstandsmitglieder zur ersten Sitzung im neuen Jahr. Die Traktandenliste war wie immer lang und die Geschäfte intensiv. Die Sektion sponsert an der 20. Schweizer Meisterschaft der Eisenbahner im Eishockey vom 25. und 26. März in Arosa einen Pokal. Der Vorstand bestimmte, dass die Sektion sich mehr an verschiedenen Sport-

anlässen präsentieren sollte und diese auch finanziell unterstützt.

Die Aktion Dankeschön, die Sabrina Tessmer, Koordinatorin Jugend und Werbung ZPV, mithilfe von Janine Truttmann am Morgen des 31. Januar im Depot Bern durchführte, war ein Erfolg.

Der diesjährige Terminkalender wurde erstellt. Die Hauptversammlung findet am 9. April statt. Der Vorstand hofft auf rege Teilnahme der Aktiven und Pensionierten. Infos folgen und werden aufgeschaltet auf www.zpv-bern.ch.

Nach getaner Arbeit vergnügten sich die Teilnehmenden in einer gemütlichen Runde bei einem Raclette. Janine Truttmann bedankte sich bei allen für die gute Zusammenarbeit! Der Bericht ist auch auf www.zpv-bern.ch zu lesen.

Janine Truttmann

■ Unterverband RPV

Personalbeurteilung: Teamziele sind heikel

Der Zentralausschuss (ZA) traf sich zur ordentlichen Sitzung in Buchs. Die Mandatsverteilung für den SEV-Kongress wurde vorgenommen. Die Delegiertenversammlung ist in Vorbereitung, sie findet wieder im Restaurant Schmiedstube statt. Für das Amt der GPK interessiert sich ein Kollege der Sektion Thurtal. Er wird zur DV eingeladen, um sich zur Wahl zu stellen. Einige Bilanzen der

Sektionskassiere sind beim Zentralkassier eingegangen. Die Jahresberichte der Sektionen Thun, Südostschweiz und Thurtal hat der Zentralpräsident erhalten. Viel zu reden gaben die Thema «Teamziele», die bei der Personalbeurteilung (PB) den Mitarbeitenden zum Unterschreiben vorgelegt werden. Da die Ziele eine Gewichtung (bis zu 60%) in der PB haben, ist es doch mehr als

fragwürdig, so etwas zu unterschreiben. Ziele wie Anzahl Absenzen oder rückständige Tage sind für einzelne nachvollziehbar, aber dass ein Mitarbeitender verantwortlich ist für andere, das geht nicht. Wenn Vorgesetzte Teamziele definieren wollen, können sie das selbstverständlich machen, aber das geht auch, wenn es intern geregelt wird.

Medienstelle RPV

■ PV Zürich

Der Vorstand ist wieder vollzählig

Präsident Kurt Egloff begrüsst zur Hauptversammlung 133 Mitglieder und zwei Gäste und bedankte sich für das gewerkschaftliche Interesse. Speziell willkommen hiess er alle Neupensionierten und vergass auch die kranken und behinderte Kolleg/innen zu Hause oder im Spital sowie in Alters- und Pflegeheimen nicht: «Wir begrüssen sie auf diesem Wege herzlich», sagte Kurt Egloff und wünschte allen, die gesundheitlich etwas Mühe haben, möglichst bald vollständige Genesung.

Wegen des grossen Wechsels im Vorstand im letzten Jahr stellte Kurt Egloff alle Vorstandsmitglieder einzeln vor. Die traurige Nachricht: Im 2012 sind über 100 Mitglieder verstorben, derer die Versammelten ehrend gedachte. Mutationsführer Peter Auf der Maur informierte über den 99. Geburtstag von Marie von Känel, den 100. Geburtstag von Margrit Hoppler und dass 147 Sektionsmitglieder 90-jährig und älter sind. 2012 hat der Mitgliederbestand um 62 Personen abgenommen. Die Sektion zählt momentan 1517 Mitglieder, davon 524 Witwen und 15 Lokalmittglieder. Adressänderungen und Todesfälle bitte telefonisch oder per E-Mail an Peter melden, alle Angaben über den Sektionsvorstand sind auf der letzten Seite des Jahresprogramms oder im Internet ersichtlich. Den Jahresbericht des Präsi-

denten nahm die Versammlung einstimmig an, ebenso die Jahresrechnung 2012 und das Budget 2013. Der neue Kassier Herbert Jäger stellte sich kurz vor. Er wurde für die Amtsperiode 2013 bis 2016 einstimmig mit grossem Applaus gewählt. Der neue Vorstand ist jetzt mit acht Personen vollzählig. Davon sind fünf Mitglieder vom SBV, eines vom VPV, und zwei Damen die Gattinnen von Mitgliedern des ZPV und LPV. Kurt Egloff wünscht sich bei den nächsten Ersatzwahlen auch Mitglieder von anderen Unterverbänden. Hannes Lattmann und Fritz Abt wurden als Delegierte für DV/Kongress SEV im Mai gewählt. Bisher gingen keine Anträge vom Vorstand und den Mitgliedern an DV/Kongress SEV ein. Letzter Termin für Anträge ist der 22. März.

PV-Zentralpräsident (ZP) Ricardo Loretan informierte, laut Bundesamt für Statistik hätten im 2011 rund 287'000 Rentner/innen Anrecht auf Ergänzungsleistungen, weil deren AHV/Pension zum Leben nicht reichte. Das sei ein Armutszeugnis für unsere reiche Schweiz. Die AHVplus-Initiative des SGB sehe eine generelle Erhöhung aller AHV-Renten um 10% vor. Im März startet die Unterschriftensammlung AHVplus. Ziel des SEV sind mindestens 20'000 Unterschriften. «Wir Pensionierte sind vor allem gefordert», sagte Ricardo Loretan. Die PK SBB hatte letz-

tes Jahr aufgrund einer gut florierenden Börse einen Deckungsgrad von rund 102% ausgewiesen. Trotzdem gebe es keinen Teuerungsausgleich auf die Pensionen. Vielleicht 2019 bei einem Deckungsgrad von 115%. Die Teuerung wird 2013 voraussichtlich nur 0,6% betragen. Weiter informierte er, dass Atupri keine Rabattierung der Krankenversicherung für die Rentner/innen gewährt. Der SGB hat für die Abzocker-Initiative am 3. März «leer einlegen» empfohlen. Der SEV ist für die «Minder-Initiative», weil dort im Gegensatz zum indirekten Gegenvorschlag fürs Abzocken Strafen verlangt werden.

Das Jahresprogramm und das Programm der Sektionsreise haben alle Mitglieder schriftlich erhalten. Die Sektionsreise ist mit Anmeldetalon auch im Internet aufgeschaltet. Es hat noch zirka 30 Plätze. Anmeldungen schriftlich oder per E-Mail an Hannes Lattmann.

Ein Teil der Geschäftsreglemente, Ausgabe 2013, wurden falsch gebunden. Kurt Egloff bestellt bei der Druckerei neue Exemplare, die an der Frühlingsversammlung bezogen werden können.

Nächste Anlässe: 22. März – Tagung für soziale Sicherheit und Altersvorsorge, Infos bei GBKZ, Postfach, 8026 Zürich, info@gbkz.ch; 15. Mai – Frühlingsversammlung im Volkshaus Zürich mit Referat von Doris Bianchi, SGB, zum Thema «AHVplus».

Fritz Abt

Herzliche Gratulation zum 105. Geburtstag



Das älteste Mitglied der SEV-Pensionierten, Marie Vögtlin-Beck von der PV-Sektion Basel, durfte am 16. Februar den seltenen und hohen 105. Geburtstag feiern. Beim Gratulationsbesuch traf Sektionspräsident Rolf Deller eine rüstige, fröhliche und aufgestellte Jubilarin an.

Auf Fragen zu «alter Zeit» und auch zum heutigen Leben weiss Marie Vögtlin die richtige humorvolle Antwort. Leider kann sie wegen den schwachen Augen keine Bücher mehr lesen, was sie früher sehr oft und gerne machte. Seit sie – erst nach ihrem 100. Geburtstag – ins Alterszentrum Alban-Breite in Basel umgezogen ist, geniesst sie die Aufmerksamkeit und Pflege des dortigen Personals und freut sich auch heute noch gerne an einem Besuch, verbunden mit einem ausgiebigen Gespräch.

Der Vorstand, im Namen der Pensionierten der Sektion Basel, wünscht Marie Vögtlin-Beck auf diesem Weg nochmals von Herzen alles Gute. Weiterhin gute Gesundheit und Wohlergehen.

PV Basel



Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV mit gegen 45'000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung

IT-Supporter/-in/Systembetreuer/-in 80–100% im SEV-Zentralsekretariat Bern

Als unsere neue Mitarbeiterin/unser neuer Mitarbeiter übernehmen Sie die Installation, Betreuung und Wartung 1st und 2nd Level von Arbeitsplatzsystemen im Zentralsekretariat und in den Regionalsekretariaten (ca. 75 Arbeitsplätze). Wir erwarten von Ihnen einen proaktiven Unterhalt der Systeme und Applikationen sowie Unterstützung beim Erstellen von DB-Reports/Applikationen mit Crystal-Reports, FileMaker und im CRM-Bereich. Sie richten Benutzerkonten ein, verwalten diese und führen Schulungen durch. Die Erstellung und Pflege von Dokumentationen und aktive Mitarbeit in Projekten und bei der Mitgestaltung und Optimierung der IT-Infrastruktur runden das Stellenprofil ab.

Für die Erfüllung dieser Aufgabe verfügen Sie über eine fundierte Informatikausbildung, Berufserfahrung ist von Vorteil. Sie kennen sich im Client- und Server-Umfeld (MS) aus und können vertiefte Kenntnisse von MS-Office/MS-SQL/AD/GPO/LAN/WAN aufweisen. Auch Erfahrung in Citrix XenApp/Exchange/VMWare ist erwünscht.

Sie arbeiten initiativ, denken analytisch und vernetzt und sind gewohnt, selbstständig und initiativ zu arbeiten. Eine systematische Arbeitsweise, Teamfähigkeit und Belastbarkeit setzen wir ebenso voraus wie gute Englisch- und Französischkenntnisse.

Engagierten Persönlichkeiten bieten wir ein spannendes Arbeitsumfeld und fortschrittliche Arbeitsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Frau Ursula Lüthi, Personalleiterin, nimmt Ihre vollständige schriftliche Bewerbung bis am 13. März 2013 gerne entgegen.

SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6
ursula.luethi@sev-online.ch

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

■ PV Olten und Umgebung

Viele Pensionierte sind auf Ergänzungsleistungen angewiesen

150 Mitglieder und Gäste trafen sich im Stadttheater Olten zur Hauptversammlung. Erfreulich war die grosse Anzahl Teilnehmender aus dem Raum Solothurn.

Nach dem Rückblick von Präsident Walter Burgherr aufs vergangene Jahr präsentierte Kassier Fritz Jäggi die Rechnung, die mit einem grösseren Fehlbetrag abschliesst. Angesichts der Finanzlage der Sektion ist diese Tatsache jedoch (noch) nicht alarmierend.

In seinen Ausführungen ging PV-Zentralpräsident Riccardo Loretan mit dem Märchen von den «steinreichen Pensionären» ins Gericht. Heute sei nur ein kleiner Prozentsatz der Rentner/innen von allen drei Säulen der Altersvorsorge abgedeckt. Bei der 1. und 2. Säule sei der Anteil etwas höher, aber immer noch ungenügend. Die Regel sei heute, dass bei lebenslanger Erwerbstätigkeit der finanzielle Spielraum sehr eng sei, und dass ein grosser Teil der Pensionierten auf die Ergänzungsleistungen angewiesen sei. Vom Inhalt des

Artikels 113 der Bundesverfassung sei man weit entfernt. Dieser schreibt vor, dass die berufliche Vorsorge zusammen mit der AHV die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung garantieren soll. Der Referent erklärte den Weg der Forderung des SGB für eine generelle Erhöhung der AHV-Renten um 10%. Der Beginn der Unterschriftensammlung für die Initiative ist für März/April vorgesehen. Dann ging er noch auf weitere gewerkschaftliche Themen ein. Die erfreulichste Mitteilung dabei war wohl, dass der Deckungsgrad der Pensionskasse inzwischen auf 102% geklettert ist.

Als neuer Präsident der RPK wurde Hugo Renggli gewählt.

Zum Schluss wies Oltens Stadtpräsident Ernst Zingg auf die guten Beziehungen zwischen der SBB und der Stadt Olten hin und betont die Wichtigkeit des Knotenpunktes und Bahnhof Olten.

Die PV-Reise ins Lötschental findet am 27. Juni statt. Der Reiseleiter hofft auf gute Beteiligung.

Arnold Seiler

■ PV Winterthur-Schaffhausen

Giorgio Tuti informiert hochaktuell

Präsident Ernst Schefer begrüsst am 4. Februar alle Mitglieder und Gäste recht herzlich zur Hauptversammlung. SEV-Präsident Danach ergriff Giorgio Tuti das Wort und holte zu einem hochaktuellen und interessanten Referat aus, wobei er sich auch für die kompetente Beantwortung der Fragen aus der Runde genügend Zeit nahm. Aufgrund der Aktualität begann er sein Referat mit der europäischen Verkehrspolitik. Zurzeit werde das 4. Eisenbahnpaket diskutiert, das u. a. die Trennung von Betrieb und Infrastruktur vorsehe sowie die Liberalisierung des Personenverkehrs. Obwohl noch nicht klar sei, wie diese Vorlage aus dem EU-Parlament herauskomme und wann und in welcher Form die Schweiz sie übernehmen werde, sei es die Aufgabe des SEV, zusammen mit den europäischen Gewerkschaften gegen diese negativen Entwicklungen anzukämpfen. Ein weiterer Punkt war die Verbesserung der AHV-Renten durch die Lancierung der Initiative AHVplus, die eine Rentenerhöhung von 10% vorsieht. Die Unterschriftensammlung beginnt Mitte März. Giorgio Tuti lud alle Mitglieder ein, sich aktiv zu beteiligen und an den nationalen Sammeltagen vom 1. bis 4. Mai und vom 6. bis 9. Juni mitzumachen. Ein weiteres Thema war der SEV-Kongress, an dem auch Bundesrätin Doris Leuthard anwesend ist und so die

Verkehrspolitik, aber sicher auch die Probleme der Aktiven und Pensionierten ein Thema sind. Am Kongress werden verschiedene Positionspapiere, Anträge und Resolutionen behandelt und so die Weichen für die Gewerkschaftsarbeit der nächsten Jahre definiert. Nach einem kräftigen Applaus bedankte sich der Sektionspräsident bei Giorgio Tuti für die interessanten Ausführungen und wünschte ihm für die zukünftigen gewerkschaftlichen Herausforderungen viel Kraft und Erfolg.

An der Sektionsversammlung am 4. März im Humbergerhaus in Schaffhausen orientiert die Rega über ihre Arbeit. Die Versammlung nahm einen Kongressantrag an. Die Sektion hat zwölf Todesfälle zu vermelden und gedachte der Verstorbenen mit dem Lied «So nimm denn meine Hände». Ernst Schefer bedankte sich beim PV-Chor für die musikalische Umrahmung. Einstimmig genehmigte die Versammlung die Jahresrechnung 2012 und das Budget 2013. Für den ausscheidenden Robert Rüegg übernimmt Werner Huber das GPK-Präsidium. Als GPK-Ersatzmitglied wurde einstimmig Hans Walther gewählt. Ehrungen: 73 Mitglieder konnten für 25, 40, 50, 60 und 70 Jahre SEV-Mitgliedschaft eine Urkunde respektive ein Abzeichen entgegennehmen. Herzlichen Glückwunsch.

Nelli Zingg

www.sev-online.ch

Unsere Verstorbenen

Ammann Egon, pens. Revisor, Bern; gestorben im 94. Altersjahr. PV Bern.

Arnold Hans, pens. Lokomotivführer, Erstfeld; gestorben im 84. Altersjahr. PV Uri.

Berger Rudolf, pens. Stationsvorstand, Grenchen; gestorben im 87. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Bienz Michael, Bereichsleiter, Alpnach Dorf; gestorben im 43. Altersjahr. VPT Zentralbahn.

Bohnenblust Elisabeth, Hägendorf; gestorben im 87. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Büttiker Lilly, Witwe des Paul, Rheinfelden; gestorben im 88. Altersjahr. PV Basel.

Doppmann Lina, Witwe des Otto, Escholzmatt; gestorben im 89. Altersjahr. PV Luzern.

Eyer Ambros, pens. Zugführer, Naters; gestorben im 92. Altersjahr. PV Wallis.

Fleig Markus, pens. Betriebssekretär, Egerkingen; gestorben im 67. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Geisser Werner, pens. Betriebsbeamter, Winterthur; gestorben im 76. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Gyr Klara, Zürich; gestorben im 97. Altersjahr. PV Zürich.

Hänggi Ernst, Witwer der Helene, Liesberg; gestorben im 86. Altersjahr. PV Jura.

Heller Paul, Eschensch; gestorben im 92. Altersjahr. PV Thurgau.

Hilty Florian, pens. Rangiermeister, Zürich; gestorben im 83. Altersjahr. PV Zürich.

Hodel Gertrud, Witwe des Walter, Bern; gestorben im 86. Altersjahr. PV Bern.

Holderegger Anton, pens. Werkstattarbeiter, Ilanz; gestorben im 94. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Joho Klara, Witwe des Gottlieb, Rapperswil; gestorben im 96. Altersjahr. PV Aargau.

Kohler Hugo, pens. Stationsvorstand, Gwatt (Thun); gestorben im 90. Altersjahr. VPT RBS.

Lehmann Friedrich, pens. Zugführer, Zuchwil; gestorben im 97. Altersjahr. VPT RBS.

Magnin Olga, Witwe des Roland, Scharans; gestorben im 84. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

Marti Rita, Witwe des Hans, Suhr; gestorben im 85. Altersjahr. PV Aargau.

Miotti Wilhelm, pens. Zugführer, Biel; gestorben im 83. Altersjahr. PV Biel.

Mökli Ernst, pens. Stellwerkbeamter, Arbon; gestorben im 86. Altersjahr. PV Thurgau.

Morger Elsa, Sargans; gestorben im 90. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Planzer Josef, pens. Rangierangestellter, Schattdorf; gestorben im 84. Altersjahr. PV Uri.

Racheter Theodor, pens. Verwaltungsbeamter, Münsingen; gestorben im 89. Altersjahr. PV Bern.

Röthlisberger Bertha, Witwe des Hans, Dulliken; gestorben im 90. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Roux Arnold, Lokomotivführer, Belp; gestorben im 60. Altersjahr. VPT RBS.

Schenk Hans, Winterthur; gestorben im 96. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Schneiter Hans, pens. Lokomotivführer, Bern; gestorben im 89. Altersjahr. PV Bern.

Schütz Selina, Witwe des Robert, Olten; gestorben im 95. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Schwarz Erna, Witwe des Hans, Sirmach; gestorben im 95. Altersjahr. PV St. Gallen.

Schwarz Volker, Basel; gestorben im 84. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Stettler Hansruedi, pens. Sektionschef, Lenzburg; gestorben im 83. Altersjahr. PV St. Gallen.

Studer August, pens. Spezialhandwerker, Gunzgen; gestorben im 88. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Theiler Hans, pens. Hallenchef, Winterthur; gestorben im 82. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Tschirren Adelheid, Witwe des Werner, Niederscherli; gestorben im 86. Altersjahr. PV Bern.

Umiker Max, pens. Werkmeister, Niedergösgen; gestorben im 96. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Walker Max, pens. Chefmonteur, Bürglen UR; gestorben im 73. Altersjahr. PV Uri.

Waser Hans, pens. Lokführer, Trimbach; gestorben im 88. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Woodtli Emma, Witwe des Willi, Zürich; gestorben im 86. Altersjahr. PV Zürich.

Zumstein Karl, pens. Gruppenchef, Luzern; gestorben im 86. Altersjahr. PV Luzern.

Werbeaktion 2013



Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013* führt der Unterverband VPT folgende Mitgliederwerbaktion durch:

4 bis 5 Werbungen	50 Franken
6 bis 8 Werbungen	100 Franken
9 bis 12 Werbungen	300 Franken
13 bis 16 Werbungen	500 Franken
17 bis 19 Werbungen	700 Franken
20 und mehr Werbungen	1000 Franken

* = Eingangsdatum der Mitgliederwerbung beim SEV (VPT-Mitglieder)

Die Beträge werden in Reka-Checks ausbezahlt.

Bei Fragen zur Werbeaktion, E-Mail an: info@vpt-online.ch

SEV und Unterverbände

7. März ■ **Unterverband VPT**
10 Uhr, Olten,
Hotel Olten
(9.30 Uhr Saal-
öffnung) **Branchenversammlung**
Bahn

Schwerpunktthema «Schichtarbeit geht nicht spurlos an der Gesundheit vorbei – was der Arbeitsmediziner meint». Anmeldung via Website bis spätestens Ende Februar. Pro Sektion erwarten wir zwei bis vier Teilnehmende.

19. März ■ **Unterverband VPT**
10.30 Uhr,
Wengen, Talstation
Luftseilbahn
(11 Uhr, Berghaus
Männlichen) **Branchentagung**
Touristik 2013

Der SEV lädt alle interessierten Mitglieder an die Tagung der Mitarbeitenden der Bergbahnen ein. Schwerpunktthema: «Weiteres Vorgehen GAV für die Seilbahnen». Zentrales Thema sind die laufenden Verhandlungen für den Gesamtarbeitsvertrag der Berner Bergbahnen. Zudem wollen wir über die Ausnahmeregelungen im AZGV sprechen und die Anliegen und Fragen der Teilnehmenden besprechen. Die Kosten übernimmt der SEV-VPT. Anmeldungen bitte bis spätestens 28. Februar an Christina Jäggi 031 357 57 32, christina.jaeggi@sev-online.ch.

22. Mai ■ **Unterverband RPV**
10.15 Uhr, Bern,
Restaurant
Schmiedstube **Delegiertenversammlung**

Die Anmeldeformulare werden demnächst versandt. Die Angemeldeten erhalten die Unterlagen rechtzeitig.

Sektionen

1. März ■ **LPV Lötschberg**
14 Uhr, Spiez,
«Roggliischeune» 100. Hauptversammlung

Alle aktiven und pensionierten Kollegen sind eingeladen. Gastreferent: Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV. Die Traktanden sind in den Depots angeschlagen oder werden per E-Mail oder Post verteilt. Anschliessend gemütliches Beisammensein bei einem offerierten Imbiss.

2. März ■ **BAU Ostschweiz**
10 Uhr,
St. Gallen,
Rest. Dufour **Hauptversammlung**

Dieser Samstag gehört der Gewerkschaft! Aus organisatorischen Gründen bitten wir um sofortige Anmeldung direkt an Präsident Kurt Furrer, kurt_furrer@bluewin.ch.

3. März (Datumskorrektur) ■ **LPV Brig**
17 Uhr, Glis,
Malteserkreuz **Generalversammlung**

Bitte richtiges Datum beachten! Alle aktiven und pensionierten Kollegen sind herzlich eingeladen. Die detaillierte Einladung mit Traktandenliste ist im Depot P+G ausgehängt.

7. März ■ **ZPV Basel**
15 Uhr,
Basel,
Restaurant
Bundesbahn **Mitgliederversammlung**

Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Unsere Gäste sind: Jürg Kleeb, Leiter ZP FV Mitte, Manuel Avallone, SEV-Vizepräsident, und Andreas Menet, ZPV-Zentralpräsident und Peko-Mitglied. Bitte Traktandenliste im Depot beachten. Anmeldung für das anschliessende Nachtessen bis 2. März an basel@zpv.ch oder in Liste im Depot eintragen.

9. März ■ **LPV Mittelland**
14 Uhr,
Hägendorf,
Restaurant
Teufelsschlucht **Generalversammlung**

Alle dienstfreien Kollegen und die Pensionierten sind eingeladen. Referent ist SEV-Präsident Giorgio Tuti. Ab 18 Uhr Apéro. Anmeldungen für das Nachtessen bis spätestens 4. März an Urs Frank, 051 281 31 75 oder 062 216 25 33, in den aufgelegten Listen eintragen oder E-Mail an praesident@lpv-mittelland.ch.

9. März ■ **RPV Aargau**
18 Uhr,
Suhr,
Restaurant
Dietiker **114. Generalversammlung**

Gastreferentin ist Regula Bieri, Gewerkschaftssekretärin SEV, zum Thema AZG. Nach der Versammlung wird ein Nachtessen serviert. Der Vorstand würde sich freuen, viele Kollegen mit Partnerinnen zu begrüßen. Anmeldung bitte bis 3. März an Markus Engetschwiler, 062 891 25 12, 079 253 71 95, m_engetschwiler@bluewin.ch. Traktandenliste liegt in den Personalzimmern auf.

9. März ■ **RPV Südostschweiz**
16.15 Uhr, Buchs,
Rest. Buchserhof **Hauptversammlung**

Alle Sektionsmitglieder sind eingeladen. Gast ist SEV-Vizepräsident Manuel Avallone.

9. März ■ **RPV Zentralschweiz**
15.45 Uhr, Mal-
ters, Restaurant
Brauerei **Generalversammlung**

Die Einladung wird allen Mitgliedern zugestellt. Anmeldung bitte bis 3. März an Giuditta Purtschert, tschudi-purtschert@bluewin.ch oder 076 335 52 44.

15. März ■ **ZPV Rheintal-Chur**
16.30 Uhr,
Sargans
Hotel Post **Hauptversammlung**

Der Vorstand lädt alle zur Hauptversammlung in Sargans ein. 19.30 Uhr Nachtessen mit Unterhaltungsteil (inkl. Partner/in). Fürs Essen bitte bei Präsident Robert Eisenring anmelden: 079 479 13 31, robert.eisenring@vmzsb.ch oder in den Depots eintragen. Protokoll und Traktandenliste sind in den Depots ausgehängt.

16. März ■ **LPV Bern**
14 Uhr,
Schönbühl,
Landgasthof
Schönbühl **Hauptversammlung**

Alle aktiven Mitglieder und Pensionierten sind herzlich eingeladen. Die Themen sowie der zeitliche Ablauf sind der Traktandenliste in der Einladung zu entnehmen. Als Gastreferent begrüßen wir Manuel Avallone, Vizepräsident SEV. Anmeldungen für das Nachtessen bis spätestens 6. März an Peter Fitz, 051 281 22 65.

16. März ■ **RPV Bern**
15.30 Uhr, Bern,
Restaurant
Bahnhof
Weissenbühl **Hauptversammlung**

Eingeladen sind alle dienstfreien Kollegen sowie die Pensionierten. Ab 18 Uhr gemütliches Abendessen mit Partnerinnen. Als Gast konnten wir Philipp Hadorn, Gewerkschaftssekretär SEV und Nationalrat, gewinnen. Thema: Aktuelles von SBB Cargo. Anmeldungen bis 11. März an Bernhard Frey, 079 654 62 54, bernhard.frey@sbb.ch.

16. März ■ **TS Zentralschweiz**
15.30 Uhr, Luzern,
Restaurant
Tribtschen **Generalversammlung**

Als Referenten sind Daniel Froidevaux, Gewerkschaftssekretär SEV, und Werner Schwarzer, Zentralpräsident TS anwesend. Nach der Versammlung wird ein Nachtessen offeriert.

22. März ■ **RPV Zürich**
18.30 Uhr,
Zürich-Altstetten,
Rest. Markthalle
(vis-à-vis Service-
anlage Herdern) **116. Hauptversammlung**

Die Einladung mit der Traktandenliste wird persönlich an die Mitglieder verschickt. Details zur Anmeldung sind der Einladung zu entnehmen. Gratisparkplätze stehen vor dem Restaurant zur Verfügung.

23. März ■ **SBV Ostschweiz**
14.15 Uhr,
St. Gallen,
Rest. Dufour **Frühjahrsversammlung**

Vorinfo: Bitte diese beiden Daten vormerken!

Zu Gast an der Frühjahrsversammlung ist Ständerätin Karin Keller-Sutter.

9. November ■ **Herbstversammlung**
Waldegg ob Teu-
fen, «Schnuggen-
bock»

Abschiedsversammlung SBV Ostschweiz vor der Fusion zur Region Zürich

4. Mai ■ **SBV Nordwestschweiz**
14.45 Uhr vor
dem St. Chrischo-
na-Turm **Frühjahrsversammlung**

Anschliessend an die Führung Versammlung im «Sängerstübl» in Riehen. Danach wird allen Teilnehmenden ein Nachtessen offeriert. Anmeldung bis 15. April an rolffmoos@bluewin.ch oder per SMS an 076 476 70 11.

Sektionen VPT

- 5. März** ■ **VPT RBS, Pensionierte**
(Verschiebedatum bei Schlechtwetter: 12. März)
Wanderung Rheinau–Rheinfall–Neuhausen
- 8. März** ■ **VPT BLT**
18.30 Uhr, Basel, Restaurant Jobfactory
Generalversammlung
- 8. März** ■ **VPT WAV Spiez/Bern**
17.45 Uhr, Spiez, Rest. Bellevue
Hauptversammlung
- 13. März** ■ **VPT BLS, Pensionierte und Pensionierte Emmental**
Besichtigung Vigier-rail (Eisenbahnbeton-Schwellen) in Müntschemier
Besichtigung der Vigier-rail. Tages-/Vegitteller im Restaurant, inkl. Suppe, Salat, Dessert, Kaffee und ein Getränk, 24 Franken. Anschliessend 100-minütige Wanderung durch die Gemüsegelder nach Brüttelen. Interlaken Ost ab 7.00 Uhr, Bern ab 8.08 Uhr, Müntschemier an 8.34 Uhr. Brüttelen ab 15.40 oder 16.25 Uhr, Biel ab 16.22 oder 17.22 Uhr, Bern an 16.47 oder 17.47 Uhr, Interlaken Ost an 17.57 oder 18.57 Uhr. Anmeldung bis 5. März an Hans Bärtschi, hans.baertschi@gmx.ch oder 033 823 10 57.
- 15. März** ■ **VPT Appenzellerland**
18.15 Uhr, St. Gallen, Restaurant Dufour
Hauptversammlung
- 15. März** ■ **VPT RBS**
19 Uhr, Jegenstorf, Restaurant Kreuz
Hauptversammlung
- 16. März** ■ **VPT VZO**
ab 17 Uhr, (Saalöffnung 16.30 Uhr) Grüningen, Gasthof Adler
Generalversammlung
- 18. März** ■ **VPT Bahndienstleistungen**
16 Uhr, Bern, Zentralsekretariat SEV
Generalversammlung
- 20. März** ■ **VPT BLS, Pensionierte: Gruppen BLS und Emmental**
10 Uhr (ab 9.30 Uhr Kaffee und Gipfeli) Olten, Kongresshotel Olten (4 Minuten vom Bahnhof)
Branchentagung Pensionierte: Infos zu Erbschaftsfragen und Prostataleiden
Referat von SEV-Präsident Giorgio Tuti zu SEV, SGB und Verkehrspolitik, Referat von Notar Robert P. Fontanet zu Erbschaft, Nachlass, Steuern und Testament. Mittagessen, VPT-Informationen und Fachreferat von Dr. med. W. Raaflaub zu Prostatafragen. Züge: Spiez ab 8.22 Uhr, Thun ab 8.32 Uhr, Bern ab 9.04 Uhr. Anmeldungen bis 10. März an Heinz Baumgartner, 032 672 25 17 oder an Walter Holderegger, 033 654 63 26.
- 21. März** ■ **VPT Zürichsee**
17 Uhr, Kantine Werft Zürich-Wollishofen
Frühlingsversammlung
- 6. April** ■ **VPT BLT**
14 Uhr, Ettingen, Rest. Rebstock
Jassplausch
- 22. November** ■ **VPT RBS**
19.30 Uhr, (Ort wird noch bekanntgegeben)
Herbstversammlung
- Vorwiegend flach verlaufende Flusswanderung am Rheinufer entlang, Höhenmeter +/-100m, auf der linken Rheinseite zum Teil auf deutschem Gebiet. Pass oder ID nicht vergessen. Dauer der Wanderung zirka 2½ Stunden. Wanderstöcke empfehlenswert. Verpflegung im Restaurant Taverne, Nohlbuck. Fahrplan: Worb Dorf ab 6.15 Uhr, Bern ab 7.02 Uhr, Solothurn ab 7.02 Uhr via Zürich, Winterthur ab 8.42 Uhr, Marthalen ab 9.03 Uhr, Rheinau, Unterstadt an 9.13 Uhr. Rückfahrt: Neuhausen ab 15.49 Uhr. Anmeldung bis 2. März an Kurt Bühler, 031 839 11 15.
- Alle Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.
- Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.
- Die Einladungen mit den Anmelde Listen hängen an den üblichen Orten aus. Anmeldeschluss ist der 8. März. Pensionierte melden sich bis zum selben Datum bei Walter Rusch, 071 794 12 01, oder einem anderen Vorstandsmitglied an.
- Themen gemäss Traktandenliste. Ab 18 Uhr wird ein Apéro serviert.
- Die Traktandenliste wurde den Mitgliedern verteilt, den Pensionierten zugeschickt und in allen Depots ausgehängt. Anträge sind schriftlich bis zum 9. März an Präsident Hansruedi Baumann zu richten. Anschliessend wird ein Nachtessen serviert. Anmeldung raschmöglichst.
- Einladung und Traktandenliste werden per Post verschickt. Anschliessend gemütlicher Apéro. Anmeldung bis 9. März an Ely Wüthrich, info@ely.ch oder 079 287 50 50.

Pensionierte SBB

- 4. März** ■ **PV Glarus-Rapperswil**
14 Uhr, Jona, kath. Kirchgemeindehaus
Hauptversammlung
- 4. März** ■ **PV Winterthur-Schaffhausen**
14.45 Uhr, Schaffhausen, Hombergerhaus
Sektionsversammlung
- 5. März** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Basel**
Basel, Restaurant Bundesbahn
Stammtisch
- 6. März** ■ **PV Bern**
14.30 Uhr, Düringen, Hotel Bahnhof
Hauptversammlung
- 7. März** ■ **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**
14.30 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn
Stammtisch
- 7. März** ■ **PV Aargau**
14.15 Uhr, Windisch, Mensa Fachhochschule Nordwestschweiz
www.sev-pv.ch/aargau
Hauptversammlung
- 7. März** ■ **PV Olten**
Olten, Restaurant Bahnhof Gleis 13
Stammtisch
- 14. März** ■ **PV Buchs-Sargans-Chur & RhB**
10.45 Uhr, Sargans, Hotel Post
Hauptversammlung
- 19. März** ■ **PV Fribourg**
14.15 Uhr, Fribourg, NH Hotel
Frühlingsversammlung
- 20. März** ■ **PV Luzern**
Brünig, Hotel Brünig-Kulm
Seniorenjass
- 21. März** ■ **PV Biel/Bienne**
14 Uhr, Biel, Restaurant Romand
Mitgliederversammlung
- 21. März** ■ **PV St. Gallen**
14.15 Uhr, St. Gallen-Winkel, Restaurant Kreuz
Hauptversammlung
- 21. März** ■ **PV Wallis**
10.30 Uhr, Martigny, Gemeindegasthaus
Hauptversammlung
- 27. März** ■ **PV Jura**
14 Uhr, Glovelier, Café de la Poste
Mitgliederversammlung
- Treffen um 12 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen. Bitte anmelden! Gast an der Versammlung um 14 Uhr ist Zentralpräsident Ricardo Loretan.
- Ein Referent von der Rega orientiert über ihre Arbeit. Der Vorstand freut sich auf eine rege Beteiligung.
- Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen
- Neben den üblichen Traktanden wählen wir einen neuen Vizepräsidenten. Als Redner erwarten wir SEV-Präsident Giorgio Tuti. Er wird über aktuelle Probleme orientieren. Bern ab 13.45 Uhr.
- Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auch Kollegen anderer Kategorien sind freundlich eingeladen.
- Hauptthemen: Jahresrechnung, Jahresbeiträge, Jubilareneuerung, Jahresprogramm 2013 sowie Sektionsreise. Traktandenliste siehe Website. Anschliessend offeriert die Sektion einen Imbiss.
- Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.
- Statutarische Traktanden und Informationen aus dem Zentralvorstand. Jubilare werden persönlich eingeladen. Ebenfalls willkommen sind Neumitglieder. Mittagessen ab 12.30 Uhr mit Musikbegleitung. Ab 14 Uhr informiert Giorgio Tuti über Neuigkeiten aus dem SEV mit anschliessender Diskussion. Musikalischer Ausklang.
- Nebst den ordentlichen Traktanden stellt ein Mitarbeiter von Pro Senectute deren Angebot vor. Partnerinnen sind ebenfalls herzlich eingeladen.
- Wir jassen um den begehrten Wanderpokal 2013. Luzern ab 9.55 Uhr. Rückfahrt: Brünig ab 16.57 Uhr. Mittagessen zirka 11.15 Uhr. Anmeldung bis 16. März an Emil Knöpfel, 041 467 15 91, emik@fibermail.ch
- Traktanden gemäss Statuten. Hans Bieri, Gewerkschaftssekretär SEV, wird über wichtige Anliegen des SEV und des PV orientieren. Auch die Neu-Pensionierten sind herzlich willkommen!
- Ehrungen der SEV-Jubilare, Genehmigung von Jahresbericht, Rechnung und Budget. Musikalische Unterhaltung durch die vier «Toggis». Zum Schluss wird ein Imbiss offeriert. Zu dieser letzten Versammlung bei Frau Signer sind alle herzlich eingeladen.
- Der Gemeindegasthaus ist ab Bahnhof in 10 Minuten zu Fuss erreichbar oder per Bus (ab 9.53/10.23 Uhr). Nebst den statutarischen Traktanden Verdankung der zurückgetretenen Vorstandsmitglieder und Jubilareneuerung; Michel Béguelin spricht zu aktuellen Themen. Danach Mittagessen, Kostenbeteiligung CHF 25. Anmeldung fürs Mittagessen an Madeleine Oberli mit dem Anmeldeatlon oder telefonisch unter 024 485 25 28.
- Hauptthema: Wahl des Vorstandes 2013 bis 2016. Referent ist Ständerat Claude Héche. Er informiert über die aktuelle Verkehrssituation. Zum Schluss wird ein Imbiss offeriert.

Sport und Kultur

- 1. März** ■ **Bergklub Flügelrad Bern** Traktanden gemäss persönlicher Einladung. Entschuldigungen sind an den Präsidenten zu richten, frima.roethlisberger@bluewin.ch oder 079 697 93 83.
19.30 Uhr, Hauptversammlung
Worblaufen, Restaurant Tiefenau
- 3. März** ■ **TC Biel** Jassen im Clubhaus. Zum Zmittag gibt es Erbsuppe; Auskunft und Anmeldung bei Berti Burri, 032 341 77 85.
Ab 11 Uhr, Clubhaus
Jassen
- 4. März** ■ **Eisenbahner Philatelisten Bern** Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktionsszimmer P245
Nächstes Sammlertreffen
- 6. März** ■ **Internationaler Freundeskreis der Zugbegleiter** Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.
16 Uhr, Bern, Restaurant Spitz
24. Hauptversammlung
- 7. März** ■ **EFFVCO Olten** Wir sehen uns die Arbeiten des nationalen Wettbewerbs 2012 in digitaler Form an. Wer eine Zusammenstellung der Wettbewerbsarbeiten in digitaler Form wünscht, kann bei Margrit Christen eine CD bestellen, die am 7. März gegen einen Unkostenbeitrag ausgeliefert wird.
19.30 Uhr, Duka Olten
Besprechung der Bilder des nationalen Wettbewerbs 2012
- 9. März** ■ **TC Biel** Von les Prés d'Orvin via Rägiswald zum mittleren Bielberg und zurück. Je nach Kondition bis auf den Chasserai und der Krete entlang retour nach Prés d'Orvin. Warme, wetterfeste Kleidung, gute Schuhe, Schneeschuhe, Skistöcke, Rucksack mit Zwischenverpflegung. Genaue Zeit und Treffpunkt wird mit den Teilnehmenden abgemacht. Anmeldung und Auskunft bei Regula Meier, 079 865 46 59, reme-26@bluewin.ch.
Zirka 9 Uhr, Prés d'Orvin, Zentralplatz
Schneeschuhtour
- 10. März** ■ **Bergklub Flügelrad Bern** Marschzeit zirka 2 Stunden. Verpflegung im Freien (Risotto) bei Maja und Fritz Röthlisberger in Niederösch. Bern ab 10.07 Uhr bis Wynigen und zurück ab Niederösch mit Bus. Tourenleiter: Bernhard Blaser. Anmeldung bis 8. März an Fritz Röthlisberger, 034 413 01 59, 079 697 93 83.
10.07 Uhr ab Bern
Leichte Wanderung von Wynigen nach Niederösch
- 14. und 15. März** ■ **ESV Rheintal-Walensee** Mittelstrenge Touren ab Brigels. Am Donnerstag über Alp Tschegn Dado zum Piz Dado in 4½ Stunden. Übernachtung in Restaurant. Am Freitag über Alp Tschegn Dadens zum Tumpiv (3101 m) in 6 Stunden. Abfahrt nach Schlans oder Brigels. Normale Tourenausrüstung. Anmeldung bitte bis 10. März bei Christoph Naef, 081 302 59 44, 079 440 96 88, naef-wickli@sunrise.ch.
www.esv-rhw.ch
Skitour Piz Tumpiv ZS+
- 15. März** ■ **ESV Brugg-Windisch, Abteilung Fussball** Wir feiern anlässlich des Vereinshöcks den Meistertitel und den Liga-Aufstieg.
17 Uhr, Klublokal
Höck mit Spaghettiansen
- 15. März** ■ **ESV Herisau** **Achtung:** Neu am 15. März (statt 13. März). Aufstieg Schwende-Schäfler, Höhendifferenz 1050m in 3¼ Stunden. Skitourenausrüstung und Rucksackverpflegung. Anmeldung bitte bis 14. März an Othmar Zwysig, 071 277 87 55 oder othmar.zwysig@bluewin.ch.
9 Uhr ab Appenzell nach Schwende
www.esv-herisau.ch
Skitour leicht/mittel Schäfler
- 16. und 17. März** ■ **Bergklub Flügelrad Bern** Das Fondueessen findet am Sonntag statt. Wer Lust hat, kommt am Samstag nach dem Nachtessen zum Spielen und Plaudern. Gäste, die nur am Sonntag dabei sein möchten, sind herzlich willkommen. Bitte meldet euch bis 14. März an bei Irène Erb, 031 371 83 80.
Kandersteg, Klubhaus
Fonduewochenende der Frauen
- 16. März** ■ **TC Biel** Fahrt nach Menniggrund, rund 700 Höhenmeter Aufstieg auf den Menniggrat. Ski- oder Snowboard-Tourenausrüstung. Treffpunkt und Zeit werden kurz vorher bekannt gegeben. Anmeldung und Auskunft bei Regula Meier, 079 865 46 59, reme-26@bluewin.ch.
Ski-/Snowboardtour

- 20. März** ■ **ESC Basel** Wanderung rund ums SÄli-Schlössli
9.30 Uhr, Olten, Treffpunkt: Unterführung Seite Aare bei den Wegweisern
- 20./21. März** ■ **ESV Herisau** Skitour mittel Pischahorn
Treffpunkt: 9.49 Uhr, Davos Dorf (Landquart ab 8.47 Uhr)
www.esv-herisau.ch
- 21. März** ■ **ESC Winterthur** Wanderung T1: Brückentour St. Gallen
www.eswv.ch
- 23. und 24. März** ■ **ESV Rheintal-Walensee** 1. Tag: Gitschen-Lidernenhütte-Schmal Stöckle Südfuss-P.1942-Chaiserort-Chaiserstock, Abfahrt zur Lidernenhütte. 2. Tag: Lidernenhütte-Blüemberg, Abfahrt ins Muotathal. Der Aufstieg auf den Gipfel des Chaiserstock ist ausgesetzt. Trittsicherheit ist Voraussetzung. Komplette Skitourenausrüstung, Pickel, Steigeisen, Klettergurt. Übernachtung in der Lidernenhütte. Anmeldung bitte bis 16. März bei Thomas Schuhn, 079 240 61 64, schuhn@swissonline.ch.
www.esv-rhw.ch
Skitour Chaiserstock und Blüemberg mit Kletterstellen ZS
- 23. März** ■ **SVSE Badminton** Badminton mit Spassfaktor! Für Spieler/innen jeden Alters und aller Spielstärken. Mach mit! Der Spielplan sorgt für genügend und spannende Spiele. Infos bei Roger Baumann, 078 743 02 00. Anmeldeschluss 10. März.
9.45 Uhr, Lyss, Sporthalle Grentschel
18. Plauschturnier
- 23. März** ■ **rail-art.ch** Alle Mitglieder sind herzlich willkommen.
10.30 bis 12 Uhr, Olten, Restaurant National
Generalversammlung
- 25. März** ■ **ESV Herisau** Eclépens-Entreroches, der Venoge entlang-Tine de Conflions-La Sarraz in 4½ Stunden (+/-480m) auf guten Wanderwegen (T1). Rückfahrt ab La Sarraz 16.06 Uhr via Cossonay-Yverdon. Rucksackverpflegung. Anmeldung bitte bis 23. März an Rolf Vogt, 027 346 11 94.
Yverdon ab 9.19 Uhr nach Eclépens
Wanderung Eclépens-La Sarraz

Bildung

- 26. März** ■ **Movendo – das Bildungsinstitut der Gewerkschaften** Wie verändert sich unser Verständnis von Wirtschaft und Arbeit, wenn wir die meist unbezahlte Arbeit im Haushalt und in der Kinder- und Krankenbetreuung berücksichtigen und in Bezug setzen zur damit verbundenen Erwerbsarbeit? Wer leistet diese Arbeit und zu welchen Bedingungen? Welche Schlussfolgerungen sind für die Gleichstellung von Frauen und Männern in Wirtschaft und Gesellschaft zu ziehen? Diese Fragen nehmen wir genauer unter die Lupe.
Bern, Unia-Zentralsekretariat
www.movendo.ch
Eine andere Sicht auf die Wirtschaft: Erwerbsarbeit – Hausarbeit – Sorgearbeit – Geschlechterverhältnisse
- 10. April** Einkommens- und Lohnschere – die Massnahmen dagegen
Zürich, Trigon Bildungszentrum
In den letzten 20 Jahren ist zwischen den hohen und den übrigen Einkommen eine Schere aufgegangen. Die hohen Löhne sind stärker gestiegen, und die Steuer- und Abgabepolitik war vor allem im Dienst der Oberschicht. Diese Lohn- und Einkommensschere könnte mit den nötigen Massnahmen verhindert werden.
Beide Kurse (inkl. Verpflegung) sind für Mitglieder kostenlos. Weitere Infos sowie Anmeldedetails siehe Website oder bei Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.



Parkhotel Brenscino
BRISSAGO
... laddove è difficile partire!
... dort, wo der Abschied schwerfällt!
... l'endroit qui est difficile de quitter!

**Zur Eröffnung der Saison 2013
am 16. März**

freuen wir uns besonders, Ihnen, liebe Gäste,
folgende Neuerung mitzuteilen:
«hotelleriesuisse» hat dem Brenscino die neue Klassifizierung
zum Dreistern-Superior-Hotel ausgestellt.
Darauf sind wir sehr stolz!



Unsere Preise jedoch werden sich deshalb nicht erhöhen!
Auch werden Sie selbstverständlich weiterhin auf ein
grosses und freudiges Engagement des Brenscino-Teams
zählen dürfen.

Wir freuen uns schon heute auf Sie!

Parkhotel Brenscino, Via Sacro Monte 21, 6614 Brissago

 **Tel. 091 786 81 11 • Fax 091 793 40 56**
info@brenscino.ch • www.brenscino.ch

KUONI

Global Travel Services (GTS) ist eine Division der Kuoni Travel Gruppe und umfasst die Geschäftstätigkeiten für Individualreisende (Fully Independent Travellers, FIT), sowie Gruppen/MICE. GTS bietet seinen B2B-Geschäftspartnern ein umfangreiches, weltweites Portfolio von touristischen Dienstleistungen an. Zusätzlich arbeitet GTS mit Unternehmen, Organisationen und Institutionen zusammen um Reise-Programme für Kongresse, Konferenzen und Events zu erstellen. Insgesamt arbeiten in dieser Division 3200 Mitarbeitende in 53 Städten weltweit.

Für unser Bahn-Team in Zürich, das jährlich über 100 000 Plätze in Schweizer und europäischen Zügen reserviert, suchen wir per 1. Mai 2013 oder nach Vereinbarung eine motivierte und kompetente Persönlichkeit als

Reise-Profi/Rail Specialist

Zu Ihren Aufgaben gehören die Reservierung und Verwaltung von Kontingenten, das Ausstellen von Tickets sowie die Beratung unserer Verkaufsbüros in Übersee (insbesondere Japan und HongKong), um unseren Kunden einen optimalen Service zu gewährleisten. Starke saisonale Spitzen sorgen für eine abwechslungsreiche, aber auch sehr anspruchsvolle Tätigkeit.

Sie haben die Ausbildung KV Reisebüro oder KV Öffentlicher Verkehr/Bahnbetriebsdisponent absolviert und erste Berufserfahrung im Verkauf/Marketing eines Schweizer Touristik-/Bahnunternehmens gesammelt. Sie arbeiten sehr sorgfältig und strukturiert, verfügen über kulturelles Einfühlungsvermögen und bringen die für saisonale Schwankungen erforderliche hohe Stabilität und Belastbarkeit mit. Ausserdem beherrschen Sie die gängigen Office-Programme und von Vorteil auch die Systeme Railticking, Galileo/Railmaster. Deutsch sowie sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift runden Ihr Profil ab. Wir bieten Ihnen ein angenehmes Arbeitsklima, attraktive Reisevergünstigungen sowie die Möglichkeit, in einem international agierenden Umfeld den nächsten Karriereschritt zu wagen.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen **bis spätestens 19. März 2013** via online tool: <http://www.kuoniglobaltravelservices.com/en/careers/vacancies>

SOB SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig. Die SOB unterhält und erweitert ihre Gleisanlagen, und die eigenen Werkstätten betreuen das Rollmaterial der SOB und Dritter. Eine moderne Bahn mit Zukunft, die durch die S-Bahn St. Gallen 2013 stark wachsen wird.

Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung in **Samstagen** einen

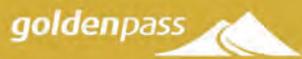
Techniker TC / Netz (w/m)

Ihr Profil:

- Grundausbildung als Informatiker oder Ausbildung in einem elektrotechnischen Beruf
- Fundierte Fachkenntnisse und mehrjährige Erfahrung im Bereich Niederspannung/Telekommunikation, idealerweise mit Projekterfahrung
- Bereitschaft zu Pikettdienst

Weitere Informationen finden Sie unter **www.sob.ch/stellen**.

Schweizerische Südostbahn AG
Human Resources
Bahnhofplatz 1a
9001 St. Gallen



GoldenPass (Montreux-Berner-Oberland-Bahn) erbringt zwischen dem Berner Oberland und der Waadtländer Riviera umfangreiche Dienstleistungen im öffentlichen und touristischen Verkehr.

Für die Leitung des **Bahnhofs Lenk** suchen wir einen/eine

Bahnfleiter/-leiterin

Ihre Aufgaben:

- Mit Ihren zwei Mitarbeitenden führen Sie den Bahnhof Lenk
- In Zusammenarbeit mit dem Verkaufskordinator sind Sie für die Verkaufsregion Lenk verantwortlich
- Sie vertreten aktiv die MOB/GoldenPass im Obersimmental
- Sie bauen die Angebote des Bahnhofs Lenk aus

Ihr Profil :

- Sie haben Führungserfahrung und sind bereit, neue Herausforderungen anzunehmen
- Sie haben Erfahrung im Verkauf, als Kaufmann/Kauffrau öffentlicher Verkehr oder als Bahnbetriebsdisponent/in
- Sie sind initiativ, kontaktfreudig und haben ein angenehmes Auftreten
- Sie sind kunden- und verkaufsorientiert
- Sie sind bereit, sich nötigenfalls weiterzubilden
- Sie sprechen deutsch und können sich in französischer Sprache gut verständigen
- PRISMA-Erfahrung ist von Vorteil, aber nicht Bedingung
- Sie kennen sich in Office-Programmen aus
- Sie sind bereit, auch an Wochenenden Dienst zu leisten
- Sie suchen einen attraktiven Arbeitsplatz im Obersimmental

Für zusätzliche Auskunft steht Ihnen Erich Käser, Verkaufskordinator, ☎ 033 744 84 28 oder e.kaeser@goldenpass.ch, gerne zur Verfügung.

Den unregelmässigen Dienst sehen Sie als Chance für die Gestaltung Ihrer Freizeit und Sie fühlen sich mit diesem Profil angesprochen. Dann stellen Sie uns die üblichen Bewerbungsunterlagen wie Fähigkeitsausweis, Lebenslauf, Zeugniskopien und Passfoto bis zum 31. März 2013, an folgende Adresse zu:
GoldenPass, Administration, Postfach 1426, 1820 Montreux 1

 www.goldenpass.ch

Reichhaltiges Jahresprogramm der SEV-Jugend

Gewerkschaft, Bildung und Fun

Dieses Jahr bietet die SEV-Jugend nicht weniger als zwölf Anlässe an – siehe Programm via Weblinks im Kasten.

Etwa zu einem Drittel sind es **Sport- und Fun-Anlässe** wie das Schlittelweekend (das bereits stattfand), der Schnuppertag für Gleitschirmfliegen im August oder die Teilnahme von SEV-Jugendlichen am Unihockey-Shark-Cup des Schweizerischen Sportverbands öffentlicher Verkehr SVSE, wobei der SEV Mitgliedern unter 30 Jahren die Startgebühr bezahlt.

Exkursionen und Kurse

Andere Anlässe dienen der **Bildung**. Dazu gehören der Besuch des Europarats in Strassburg im Juni und die Besichtigung des Gotthard-Basistunnels im September. Hinzu kommen drei Kurse, wo man das Argumentieren üben, sich mit der beruflichen und sonstigen Zukunft auseinandersetzen oder Datenschutzregeln für die Nutzung von Social Media lernen kann.

1. Mai und Jugendtagung

Bei einer dritten Art von Anläs-



Die Jugendkommission SEV – hier im November 2012 in Vitznau – führt jährlich etwa vier eintägige Arbeitssitzungen und ein zweitägiges Seminar durch. Sie organisiert einen Teil der Anlässe selber.

sen stehen klar **Gewerkschaft und Politik** im Mittelpunkt. So wollen die Mitglieder der SEV-Jugendkommission gemeinsam mit andern jungen öV-Mitarbeitenden an den 1.-Mai-Veranstaltungen teilnehmen. Und an der Jugendtagung vom 20. Oktober werden unter dem Titel «Wirtschaftskrise und Jugend» die Gründe und Folgen der Finanzkrise von 2008 sowie der bis heute anhaltenden

Wirtschaftskrise analysiert und diskutiert – gemeinsam mit Jugendlichen aus der EU. Bekanntlich trifft die in Krisenländern wie Griechenland oder Spanien grassierende Arbeits- und Perspektivenlosigkeit die Jugend besonders hart...

Von all diesen Anlässen findet Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz, der im SEV mit seiner Assistentin Beatrice Ben Amara die Jugend betreut, dieses Jahr



Das SEV-Schlittelweekend Bergün 2013 ist bereits Vergangenheit.

SEV-Jugend auf Internet:

- www.sev-young.ch
- facebook.com/sev.jugend.jeunesse.gioventu

Neue Kommissionsmitglieder stets willkommen:

Wer in der SEV-Jugendkommission mitarbeiten will, meldet sich bei beatrice.benamara@sev-online.ch; 031 357 57 23 oder ... 57 (Zentrale).

die Jugendtagung am wichtigsten. Aber auch reine Fun-Anlässe seien wichtig, weil attraktiv und damit zum «Abholen» von Leuten geeignet, die sonst vielleicht nie an einen SEV-Anlass kämen. «An gute Momente erinnert man sich später gern zurück und bleibt dem SEV vielleicht auch deswegen treu.» Daher achtet die SEV-Jugend auf einen ausgeglichenen Mix der drei Veranstaltungstypen.

In die Planung und Organisation der Anlässe ist die Jugendkommission aktiv eingebunden, ja, sie organisiert einen Teil davon selber. Die Bildungskurse werden zumeist von Jérôme Hayoz geleitet. Für die Jugendtagung gibt es ein eigentliches OK.

Die SEV-Jugend stellt auch jedes Jahr den SEV an rund 20 internen Anlässen des Ausbildungsverbands Login vor. **Fi**

Photomystère: Wo ist das?



Die Antwort auf die Frage «Was ist das?» in der letzten Ausgabe von *kontakt.sev* lautete natürlich «der Schutzengel von Niki de Saint Phalle im Hauptbahnhof Zürich» (bzw. sein Flügel). Ein Bild, das die Lösung erläutert, finden Sie unter www.sev-online.ch.

40 Franken in Reka-Checks gewonnen hat

Alessandro Morisoli aus Monte Carasso TI, SBV Ticino

Diesmal lautet unsere Frage: «Wo ist das?» Der Preis wird unter allen richtigen Antworten verlost. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners sowie die Auflösung des Rätsels erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis Mittwoch, 6. März 2013, an:

SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.